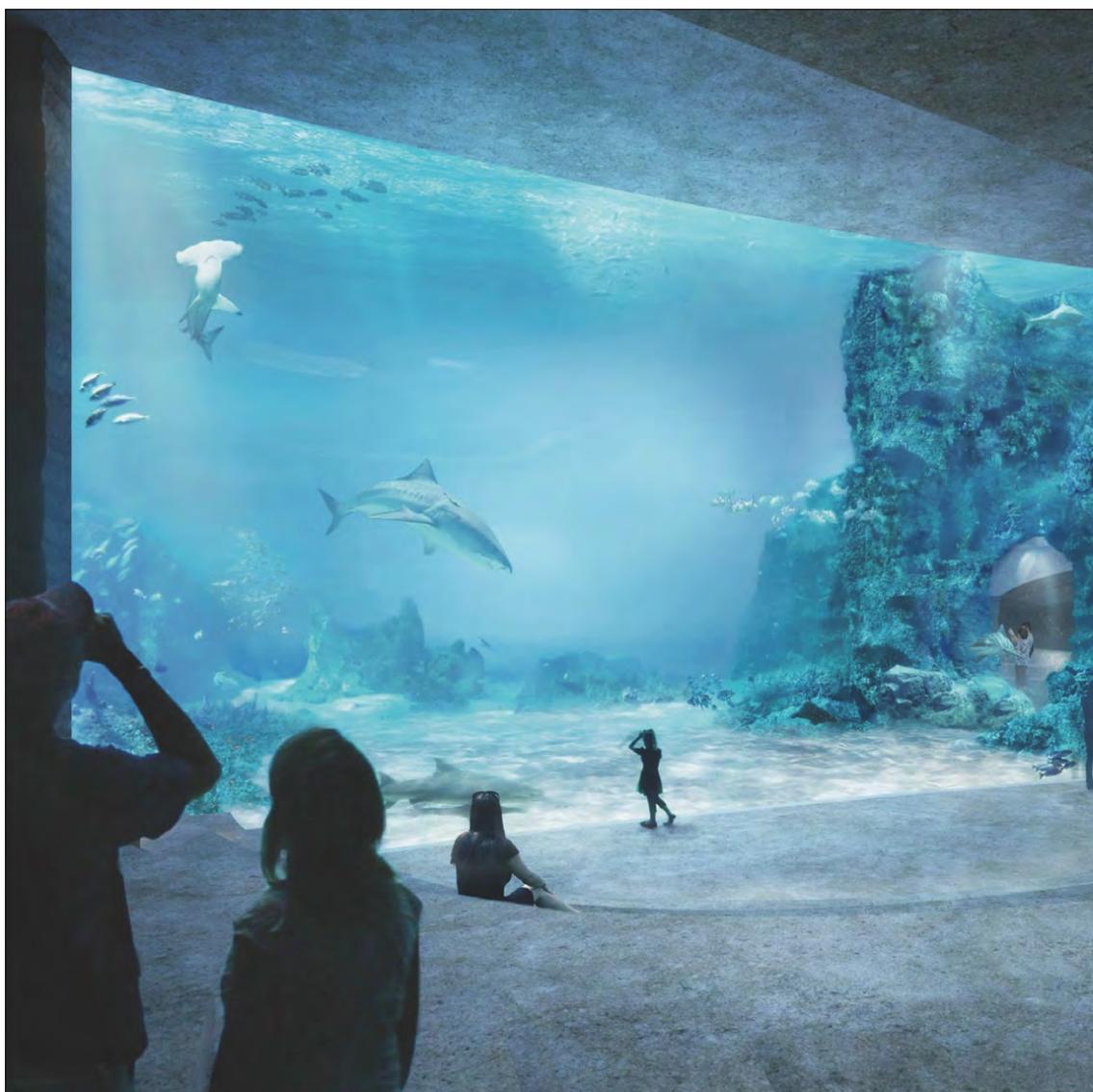


JURYBERICHT

WETTBEWERB OZEANIUM BASEL





## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Ausgangslage und Ziele</b>	<b>4</b>
<b>2. Verfahren</b>	<b>4</b>
2.1. Preise und Entschädigungen	5
2.2. Beteiligte	5
2.3. Teilnehmende Teams	6
2.4. Beurteilungskriterien	8
<b>3. Zusammenfassung der Jurysitzungen</b>	<b>9</b>
3.1. 1. Jurytag	9
3.2. 2. Jurytag	10
<b>4. Einzelberichte Preisträger</b>	<b>15</b>
4.1. 1. Preis: Seacliff	15
4.2. 2. Preis: Watergate	23
4.3. 3. Preis: Blue Cave	31
4.4. 4. Preis: ZoOz	39
4.5. 5. Preis: Mollusca	43
4.6. 6. Preis: Magellan	47
4.7. 7. Preis: Poseidon ke Amphitrite	51
4.8. 2. Durchgang: Ammonit	56
4.9. 2. Durchgang: Basel liegt am Meer	58
4.10. 2. Durchgang: Paul	60
4.11. 2. Durchgang: Red 75	62
4.12. 2. Durchgang: Reise ins Meer	64
4.13. 1. Durchgang: Deep Blue	66
4.14. 1. Durchgang: Fischperspektive	68
4.15. 1. Durchgang: Fluke	70
<b>5. Unterschriften des Preisgerichtes</b>	<b>72</b>

## 1. Ausgangslage und Ziele

Der Zoo Basel ist einer der bedeutendsten Zoos in Europa und der älteste Zoo der Schweiz. Er geniesst mit seiner naturnahen Parklandschaft, der innovativen Tierhaltung, seinem Engagement und seiner Bildung im Natur- und Artenschutz hohes Ansehen. Mit jährlich rund 1,7 Millionen Besuchern ist er eine der meistbesuchten Institutionen der Schweiz und wirkt als Wissensquelle und Freizeitpark zugleich.

1972 eröffnete der Zoo das Vivarium, ein bis heute in der Schweiz einzigartiges Aquarienhaus, das durch sein innovatives Konzept Geschichte geschrieben hat. Es geniesst auch ohne Anbindung ans Meer einen internationalen Ruf und wird noch für viele Jahrzehnte weiter bestehen. Um Ozean Themen umfassend darzustellen und authentisch zu zeigen, fehlt es im Vivarium an Raum. Grosse Meerestiere wie Kraken, Rochen, Haie und Schwarmfische waren bisher nur unter Einschränkungen zu sehen. Das Wissen über Zootiere ist in den letzten Jahrzehnten stark angewachsen, und die Entwicklung der modernen Aquaristik geht in Riesensprüngen voran. Das Ozeanium soll dieser Entwicklung Rechnung tragen.

Der Zoo Basel möchte auf dem Areal der Heuwaage ein Grossaquarium, das Ozeanium, erstellen, das sich den faszinierenden Lebensformen und den Ressourcen der Ozeane widmet. Meeresströmungen und Nahrungsketten werden mit Sonnenenergie gespeist. Diese Kreisläufe sollen im Ozeanium erlebbar werden. Das Haus selbst soll durch Solar- und andere erneuerbare Energien sparsam, effizient und nachhaltig betrieben werden. Das Ozeanium wird das einzige Grossaquarium im Umkreis von mehreren hundert Kilometern und das einzige solar angetriebene seiner Art sein. Aquarien mit faszinierenden Lebenswelten machen es zu einem Besuchermagneten, der weit über die Schweizer Landesgrenzen ausstrahlt. Das Ozeanium schafft neue Arbeitsplätze und soll in der Region Basel und auch darüber hinaus das wichtigste Zentrum für nachhaltigen Lebensstil und für Bildung und Forschung im Bereich Meeresbiologie werden.

Auf der Heuwaage soll mit dem Ozeanium eine inhaltliche wie räumliche Verbindung zwischen dem urbanen Leben der Innenstadt und der ruhig-grünen Oase des Zoo Basel entstehen. In den Bars und Restaurants des Ozeaniums finden auch Nachtgänger Zugang zum Thema Meer. In den Räumlichkeiten finden Bildungsevents, Kongresse und Anlässe für Private oder Firmen statt. Schulen und Hochschulen erhalten Raum zum Erkunden und Forschen, und Konsumfreudige geniessen hier nachhaltig qualitativ hochstehende Produkte. Dank seiner zentralen Lage ist das Ozeanium ausgezeichnet an den öffentlichen Verkehr angebunden und sorgt mit seinen jährlich zu erwartenden hunderttausenden Besuchern für eine Belebung der umliegenden Innenstadt.

## 2. Verfahren

Zur Erlangung eines qualitativ hochstehenden Projektvorschlags für das Ozeanium und zur Evaluierung eines Generalplanerteams wurde das Verfahren als anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren (mit Präqualifikation) durchgeführt.

Es ist vorgesehen, unmittelbar nach Abschluss des Verfahrens mit den Projektierungsarbeiten zu beginnen. Der Zoo Basel wird ein Vorprojekt erstellen lassen und das Siegerprojekt weiter bearbeiten. Auf Basis dieses Vorprojekts wird der Kanton den Bebauungsplan erstellen, welcher dann im Grossen Rat beraten wird.

## 2.1. Preise und Entschädigungen

Für Preise und Aufwandsentschädigungen im Rahmen des Projektwettbewerbs standen dem Preisgericht eine Summe von CHF 300'000,00 exklusive Mehrwertsteuer zur Verfügung. Von diesem Gesamtbetrag wurde jedem, im Rahmen des Projektwettbewerbs zur Beurteilung zugelassenen Projekt, eine feste Entschädigung in der Höhe von CHF 10'000,00 exklusive Mehrwertsteuer zugesprochen.

## 2.2. Beteiligte

### 2.2.1. Auftraggeber

Zoologischer Garten Basel AG,  
Binningerstrasse 40  
CH-4011 Basel

vertreten durch:

Lukas Stutz, VR Zoologischer Garten Basel AG  
Dr. Olivier Pagan, Direktor Zoologischer Garten Basel AG

### 2.2.2. Wettbewerbsorganisation und -begleitung

Die Federführung für das Wettbewerbsverfahren und die Vorprüfung lag bei:  
Dietziker Partner Baumanagement AG  
Hebelstrasse 7  
CH-4056 Basel

Pierre Dietziker  
Volker Homeier

### 2.2.3. Preisgericht:

Zur Beurteilung der eingereichten Unterlagen hat der Auftraggeber ein Preisgericht und eine Expertenkommission eingesetzt. Dieses setzte sich wie folgt zusammen:

- Fachpreisrichter, Fachpreisrichterinnen
  - Lukas Stutz                      Architekt, Basel, Präsident
  - Fritz Schumacher              Architekt, Kantonsbaumeister Basel, Tagespräsident
  - Prof. Roger Diener              Architekt, Basel
  - Yves Stump                      Architekt, Mitglied Stadtbildkommission, Basel
  - Wiel Arets                        Architekt, Maastricht
  
- Sachpreisrichter, Sachpreisrichterinnen
  - Dr. Olivier Pagan                Direktor Zoologischer Garten Basel AG
  - Dr. Jürgen Lange                Langjähriger Direktor Zoo Berlin
  - Andreas Kressler                Geschäftsführer Immobilien Basel-Stadt
  - Prof. Dr. Urs Küpfer              VR Zoo Basel
  
- Ersatz Fachpreisrichter
  - Jürg Degen                        Leiter Arealentwicklung und Nutzungsplanung BS
  - Rainer Zulauf                      Landschaftsarchitekt
  
- Ersatz Sachpreisrichter
  - Catherine Oeri                    VR Zoologischer Garten Basel AG

- Beratende Sachverständige
 

Marlis David	David & von Arx Landschaftsarchitekten
Markus Diacon	Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt
Marc Février	Bau- und Verkehrsdepartment Basel-Stadt
Andreas Hemmerich	Bau- und Verkehrsdepartment Basel-Stadt
Dr. Thomas Jermann	Kurator Vivarium Zoologischer Garten Basel AG
Denis Kopitsis	Bauphysiker / Akustiker
Andrea Kyburz	Bau- und Verkehrsdepartment Basel-Stadt
Ruedi Mohler	Feuerpolizei Basel-Stadt
Michael Oleksak	Aquariumsplaner, Cosesudi, USA
Marc Riggerbach	Stv. Direktor Zoologischer Garten Basel AG
Andreas Rogger	Gastronomie Spezialist
Thomas Schönbächler	Techn. Betriebsleiter Zoologischer Garten Basel AG
Mark Schürmann	Büro für Bauökonomie AG, Luzern, Wirtschaftlichkeit
Prof. Thomas Vogel	Institut für Baustatik und Konstruktion; ETH Zürich
Gerd Voith	Gebäudetechnik
Daniele Zanzi	Aquarium Experte, Riccione

### 2.3. Teilnehmende Teams

Am Projektwettbewerb teilnahmeberechtigt waren die im Rahmen der Präqualifikation durch das Preisgericht selektionierten 15 Teams, jeweils bestehend aus einem Architekturbüro, einem Aquarienplaner und einem Generalplaner / Gesamtleiter. Da für den Projektwettbewerb der gleiche Aquarienplaner maximal in zwei Teams gestattet war, hatte eine Bereinigung im Vorfeld des Projektwettbewerbs stattgefunden. Das Preisgericht hatte am 08.05.2012 aus 55 zugelassenen Bewerbungen die nachfolgenden 15 Teilnehmer für den Projektwettbewerb ausgewählt:

B1 Architekt  
 B2 Gesamtleiter  
 B3 Aquariumsplaner

- Team 4: Arge Bachelard Wagner / Chabanne & Partenaires  
 Adresse: Cedric Bachelard, Aeschenvorstadt 57, 4051 Basel  
 B1: Bachelard Wagner Architekten  
 B2: Chabanne et Partenaires  
 B3: Ocean Projects UK office
- Team 5: Arge B. Tschumi Urbanistes Architectes / El Hassani & Keller / Gruner AG / Coutant Alter Ego  
 Adresse: Gruner AG, Kurt Rau, Gellertstrasse 55, 4020 Basel  
 B1: Bernard Tschumi Urbanistes Architectes  
 B2: Gruner AG  
 B3: Usine Coutant
- Team 7: Arge Luca Selva Architekten ETH BSA SIA AG, Basel / pool Architekten, Zürich  
 Adresse: L. Selva, Viaduktstrasse 12-14, 4051 Basel  
 B1: Luca Selva Architekten, pool Architekten  
 B2: Luca Selva Architekten, pool Architekten  
 B3: ICM, International Concept Management

- Team 8: Arge T. Bilbao / Archobau AG  
 Adresse: c/o Archobau, Peter Diggelmann, Eichstrasse 27, 8045 Zürich  
 B1: Tatiana Bilbao S.C.  
 B2: Archobau AG  
 B3: Tom Hennes Inc., aka Thinc Design
  
- Team 15: Behnisch Architekten  
 Adresse: Stefan Behnisch, Rotebühlstrasse 163 A, D-70197 Stuttgart  
 B1: Behnisch Architekten  
 B2: Behnisch Architekten  
 B3: Tom Hennes Inc., aka Thinc Design
  
- Team 16: Boltshauser Architekten AG  
 Adresse: Roger Boltshauser, Dubsstrasse 45, 8003 Zürich  
 B1: Boltshauser Architekten AG  
 B2: Boltshauser Architekten AG  
 B3: Advanced Aquarium Technologies (HK) Ltd.
  
- Team 18: Buchhofer AG  
 Adresse: Buchhofer AG, Thomas Findeisen, Förrlibuckstrasse 66, 8005 Zürich  
 B1: MVRDV  
 B2: Buchhofer AG  
 B3: Ocean Projects UK
  
- Team 22: Caruso St. John  
 Adresse: Caruso St. John, Michael Schneider, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich  
 B1: Caruso St. John  
 B2: OAP Architektur & Projektmanagement  
 B3: ICM, International Concept Management
  
- Team 27: EM2N Architekten AG, ETH, SIA, BSA  
 Adresse: EM2N Architekten AG, Mathias Müller, Daniel Niggli, Josefstrasse 92, 8005 Zürich  
 B1: EM2N Architekten AG, ETH, SIA, BSA  
 B2: webereinhardt Generalplaner AG  
 B3: Tenji, Inc
  
- Team 35: HHF architekten GmbH / Burckhardt Partner AG  
 Adresse: Burckhardt Partner AG, Wolfgang Hardt, Dornacher Strasse 210, 4002 Basel  
 B1: HHF architekten GmbH / Burckhardt Partner AG  
 B2: Burckhardt Partner AG  
 B3: Aliart Engineering, SL / Bluedisplay
  
- Team 37: Itten+Brechtbühl AG  
 Adresse: Itten+Brechtbühl AG, Andreas Jöhri, Güterstrasse 133, 4002 Basel  
 B1: David Chipperfield Architects  
 B2: Itten+Brechtbühl AG  
 B3: Cambridge Seven Associates, Inc.

- Team 39: Marques AG / Daniele Marques  
 Adresse: Marques AG, Rainer Schlumpf, Rankhofstrasse 3, 6006 Luzern  
 B1: Marques AG / Daniele Marques  
 B2: Marques AG / Daniele Marques  
 B3: Cambridge Seven Associates, Inc.
  
- Team 44: Planerg. :mlzd / Perolini Baumangement AG  
 Adresse: c/o :mlzd, Herr Pat Tanner, Mattenstrasse 81, 2503 Biel  
 B1: :mlzd  
 B2: Perolini Baumangement AG  
 B3: Panaque SRL
  
- Team 47: Proplaning AG Generalplaner AG  
 Adresse: Proplaning AG, Herr Ruedi Hediger, Türkheimerstrasse 6, 4009 Basel  
 B1: Morger + Dettli Architekten AG  
 B2: Proplaning AG  
 B3: Usine Coutant
  
- Team 54: Zaha Hadid Architects  
 Adresse: Zaha Hadid Architects, Herr Lars Teichmann, 10 Bowling Green Lane, GB-London EC1R 0BQ  
 B1: Zaha Hadid Architects  
 B2: CH Architekten AG  
 B3: Advanced Aquarium Technologies (HK) Ltd.

#### **2.4. Beurteilungskriterien**

In der Wettbewerbsbeurteilung kamen die folgenden Beurteilungskriterien zur Anwendung:

- Städtebau
- Architektur
- Funktionalität und Aquarienkonzept
- Erfüllung des Raumprogramms
- Wirtschaftlichkeit, Bau- und Betriebskosten
- Nachhaltigkeit
- Gestaltung Aussenraum

Die Reihenfolge der Kriterien bedeutet keine Wertung.

### 3. Zusammenfassung der Jurysitzungen

#### 3.1. 1. Jurytag

##### 3.1.1. Organisation

Der als Fachpreisrichter vorgesehene Wiel Arets hat die Teilnahme an der Jurysitzung abgesagt. Er wird durch Jürg Degen ersetzt. Der als Fachpreisrichter vorgesehene Roger Diener hat die Teilnahme an der Jurysitzung aus persönlichen Gründen kurzfristig absagen müssen. Er wird durch Rainer Zulauf ersetzt.

Damit ist die Beschlussfähigkeit der Jury gewährleistet.

- Fachpreisrichter  
Lukas Stutz, Architekt, Basel, Präsident  
Fritz Schumacher, Architekt, Kantonsbaumeister Basel, Tagespräsident  
Yves Stump Architekt, Mitglied Stadtbildkommission  
Jürg Degen Leiter Arealentwicklung und Nutzungsplanung BS- Stadt  
Rainer Zulauf Landschaftsarchitekt
- Sachpreisrichter  
Dr. Olivier Pagan Direktor Zoologischer Garten Basel AG  
Dr. Jürgen Lange Langjähriger Direktor Zoo Berlin  
Andreas Kressler Geschäftsführer Immobilien Basel-Stadt  
Prof. Dr. U. Küpfer VR Zoologischer Garten Basel AG
- Ersatzsachpreisrichterin  
Catherine Oeri VR Zoologischer Garten Basel AG
- Experten  
Dr. Thomas Jermann Kurator Vivarium Zool. Garten Basel  
Marc Février Bau- und Verkehrsdepartment, Basel- Stadt
- Organisation  
Pierre Dietziker Dietziker Partner Baumanagement AG  
Volker Homeier Dietziker Partner Baumanagement AG

Der Vorprüfungsbericht wird der Jury vorgestellt. Alle 15 Arbeiten und Modelle sind termingerecht bei Dietziker Partner Baumanagement AG eingereicht worden. Alle Arbeiten sind formal vollständig und somit inhaltlich prüfbar.

Alle Arbeiten werden von der Jury zur Beurteilung zugelassen.

Anhand eines Rundganges ohne Wertung werden die Ergebnisse der Vorprüfung von der Jury zur Kenntnis genommen.

Jeweils drei Arbeiten werden von einem Team aus einem Fach- und einem Sachpreisrichter detailliert beurteilt und im Anschluss dem Plenum im Rahmen eines weiteren Rundgangs ohne Wertung vorgestellt.

### 3.1.2. 1. Wertungsdurchgang

Im ersten Wertungsdurchgang werden folgende Arbeiten ausgeschlossen, welche in ihrer Grunddisposition wie auch in der Bearbeitung der im Programm festgehaltenen Zielsetzungen keine genügend entwicklungsfähigen Ansätze erkennen liessen:

- Deep Blue
- Fischperspektive
- Fluke

Der Ausschluss erfolgt einstimmig.

### 3.1.3. 2. Wertungsdurchgang

In einem zweiten Rundgang werden die folgenden fünf Beiträge ausgeschieden, die zwar diskussionswürdige Lösungsansätze aufzeigen, jedoch einer vertieften Betrachtungsweise und unter Berücksichtigung der im Programm festgehaltenen Kriterien nicht zu überzeugen vermochten:

- Ammonit
- Basel liegt am Meer
- Paul
- Red 75
- Reise ins Meer

Damit verbleiben folgende sieben Projekte im Wettbewerb:

- Blue Cave
- Magellan
- Mollusca
- Poseidon ke Amphitrite
- Seacliff
- Watergate
- Zooz

Die Jury vertagt die weiteren Beratungen auf den zweiten Jurytag.

## 3.2. 2. Jurytag

### 3.2.1. Organisation

Der als Fachpreisrichter vorgesehene Wiel Arets hat die Teilnahme an der Jurysitzung abgesagt. Er wird durch Jürg Degen ersetzt.

Der in der ersten Jurysitzung als Vertreter für Roger Diener eingesprungene Rainer Zulauf hat die Teilnahme an der zweiten Jurysitzung aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig abgesagt. Roger Diener ist in der zweiten Sitzung anwesend.

Die Beschlussfähigkeit der Jury wird festgestellt.

- Fachpreisrichter  
Lukas Stutz,                   Architekt, Basel, Präsident  
Fritz Schumacher,           Architekt, Kantonsbaumeister Basel, Tagespräsident  
Yves Stump                    Architekt, Mitglied Stadtbildkommission  
Jürg Degen                    Leiter Arealentwicklung und Nutzungsplanung BS- Stadt  
Prof. Roger Diener            Architekt, Basel

- Sachpreisrichter
 

Dr. Olivier Pagan	Direktor Zoologischer Garten Basel AG
Dr. Jürgen Lange	Langjähriger Direktor Zoo Berlin
Andreas Kressler	Geschäftsführer Immobilien Basel-Stadt
Prof. Dr. U. Küpfer	VR Zoologischer Garten Basel AG
  
- Ersatzsachpreisrichterin
 

Catherine Oeri	VR Zoologischer Garten Basel AG
----------------	---------------------------------
  
- Experten
 

Dr. Thomas Jermann	Kurator Vivarium Zool. Garten Basel
Marc Février	BVD Basel- Stadt
  
- Organisation
 

Pierre Dietziker	Dietziker Partner Baumanagement AG
Volker Homeier	Dietziker Partner Baumanagement AG

### 3.2.2. *Kontrollrundgang*

In einem Kontrollrundgang werden alle am ersten Jurytag ausgeschiedenen Wettbewerbsbeiträge nochmals einer Durchsicht unterzogen. Keines der Jurymitglieder stellt einen Rückholantrag.

### 3.2.3. *3. Wertungsdurchgang*

Die Projekte werden einzeln, anhand der durch die Fachpreisrichter erstellten Beschreibungen zu den Themen Städtebau, Architektur, Aussenraum und Aquariumswirkung vorgestellt. Die Projekte werden von der Jury eingehend diskutiert und es wird eine Empfehlung ausgesprochen, ob das jeweilige Projekt näher zu betrachten ist und ggf. das Potential für den 1. Preis hat. Die Jury nimmt die Ergebnisse des zweitens Teils der Vorprüfung zur Kenntnis.

Es werden folgende vier Projekte einstimmig ausgeschieden:

- Magellan
- Mollusca
- Poseidon ke Amphitrite
- Zooz

Damit verbleiben folgende drei Projekte in der engeren Auswahl:

- Blue Cave
- Seacliff
- Watergate

### 3.2.4. *4. Wertungsdurchgang*

Die drei Arbeiten der engeren Auswahl werden erneut anhand Modell und Plänen intensiv diskutiert.

Es wird folgende Rangfolge einstimmig festgelegt:

- 1. Preis      Seacliff
- 2. Preis      Watergate
- 3. Preis      Blue Cave

Im Anschluss erfolgt die Rangierung der übrigen in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten. Es wird folgende Rangfolge einstimmig festgelegt:

- 4. Preis Zooz
- 5. Preis Mollusca
- 6. Preis Magellan
- 7. Preis Poseidon ke Amphitrite

### 3.2.5. Verteilung der Preisgelder

Alle 15 Teilnehmerteams erhalten eine Aufwandsentschädigung von je 10'000 CHF, exkl. MwSt. Die Preissumme von 150'000 CHF (exkl. MwSt.) wird wie folgt auf die sieben Preisträger verteilt:

- 1. Preis Seacliff; 40'000 CHF
- 2. Preis Watergate; 30'000 CHF
- 3. Preis Blue Cave; 25'000 CHF
- 4. Preis Zooz; 18'000 CHF
- 5. Preis Mollusca; 15'000 CHF
- 6. Preis Magellan; 12'000 CHF
- 7. Preis Poseidon ke Amphitrite 10'000 CHF

### 3.2.6. Öffnung der Verfassererklärungen

- 1. Preis

Seacliff

Architekt: Boltshauser Architekten AG

Gesamtleiter: Boltshauser Architekten AG

Aquariumplaner: AAT Crossley Architects Pty Ltd.

- 2. Preis

Watergate

Architekt: HHF architekten GmbH / Burckhardt Partner AG

Gesamtleiter: HHF architekten GmbH / Burckhardt Partner AG

Aquariumplaner: Bluedisplays

- 3. Preis

Blue Cave

Architekt: Zaha Hadid Architects

Gesamtleiter: keine Angabe in Verfassererklärung

Aquariumplaner: keine Angabe in Verfassererklärung

- 4. Preis

Zooz

Architekt: Morger + Dettli Architekten AG

Gesamtleiter: Proplaning AG

Aquariumplaner: Coutant aquariums - Alter Ego

- 5. Preis

Mollusca

Architekt: Luca Selva Architekten, pool Architekten

Gesamtleiter: Luca Selva Architekten, pool Architekten

Aquariumplaner: ICM, International Concept Management

- 6. Preis

Magellan

Architekt :mlzd

Gesamtleiter: Perolini Baumangement AG

Aquariumplaner: Panaque

- 7. Preis

Poseidon ke Amphitrite

Architekt: Marques AG / Daniele Marques

Gesamtleiter: Marques AG / Daniele Marques

Aquariumplaner: Cambridge Seven Associates, Inc.

- 2. Durchgang:

Ammonit

Architekt: Caruso St. John

Gesamtleiter: OAP Architektur & Projektmanagement

Aquariumplaner: IAT - International Aqua-Tech

Basel liegt am Meer

Architekt: David Chipperfield Architects

Gesamtleiter: Itten+Brechbühl AG

Aquariumplaner: Cambridge Seven Associates, Inc.

Paul

Architekt: EM2N Architekten AG, ETH, SIA, BSA

Gesamtleiter: webereinhardt Generalplaner AG

Aquariumplaner: Tenji, Inc

Red 75

Architekt: Bernard Tschumi Urbanistes Architectes

Gesamtleiter: Gruner AG

Aquariumplaner: Usine Coutant

Reise ins Meer

Architekt: Tatiana Bilbao S.C.

Gesamtleiter: Archobau AG

Aquariumplaner: Tom Hennes Inc., aka Thinc Design

- 1. Durchgang:

Deep Blue

Architekt: Behnisch Architekten

Gesamtleiter: Behnisch Architekten

Aquariumplaner: Thinc Design

Fischperspektive

Architekt: MVRDV

Gesamtleiter: Buchhofer AG

Aquariumplaner: Ocean Projects UK

Fluke

Architekt: Bachelard Wagner Architekten

Gesamtleiter: Chabanne et Partenaires

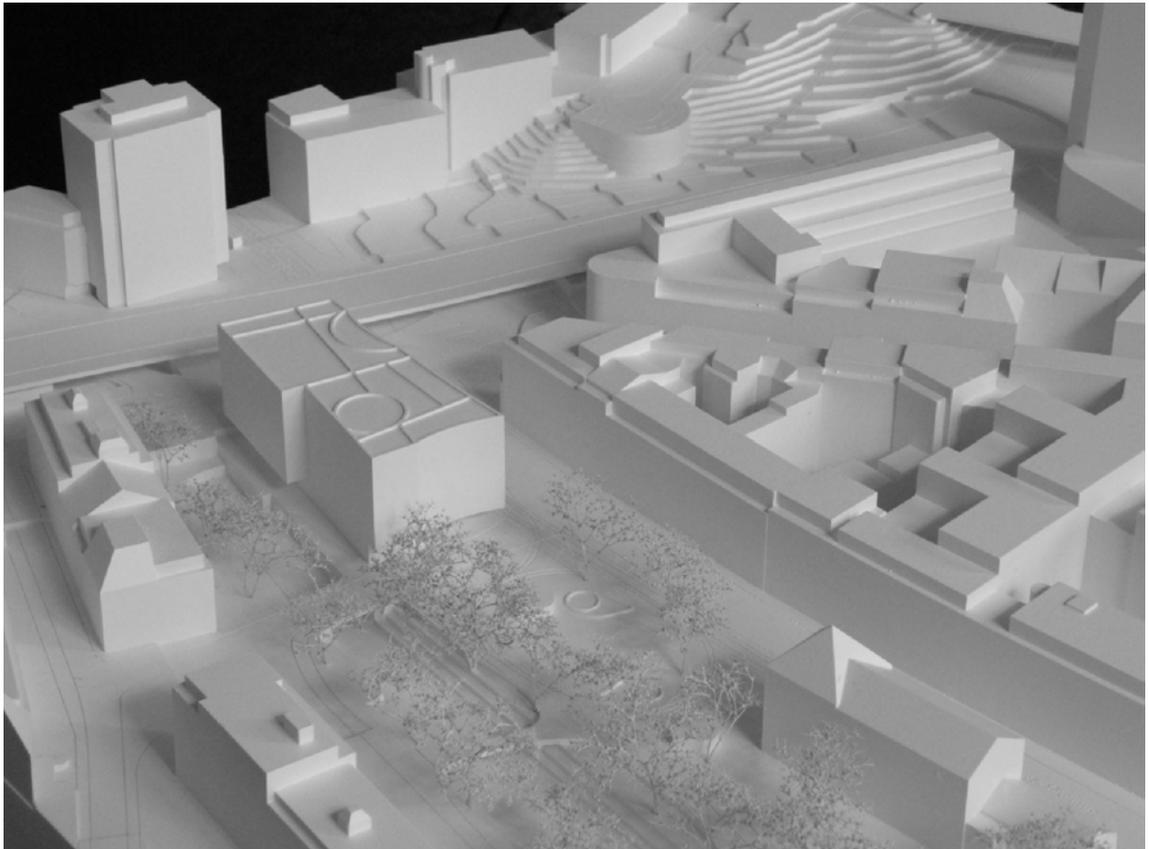
Aquariumplaner: Ocean Projects UK office

### *3.2.7. Weiteres Vorgehen*

Die Jury empfiehlt, den 1. Preisträger mit der weiteren Projektbearbeitung zu beauftragen. Zielsetzung aller Beteiligten ist, das Vorprojekt bis Ende 2013 abzuschliessen und den Bebauungsplan dem Grossen Rat bis Mitte 2014 zu unterbreiten.

## 4. Einzelberichte Preisträger

### 4.1. 1. Preis: Seacliff



#### 4.1.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
Boltshauser Architekten AG  
Dubsstrasse 45, CH-8003 Zürich  
  
Roger Boltshauser, Prikoszovich Reinhard, Nathan Barnhart, Qingchuan Yang,  
Jonatan Egli, Joel Baur, Nadia Gloor, Letizia Fuerer, Marie-Hélène Witry, Christof  
Kovacs
- Gesamtleitung:  
Boltshauser Architekten AG  
Dubsstrasse 45, CH-8003 Zürich
- Aquariumplaner:  
AAT Crossley Architects Pty Ltd  
Level2, Carnaby Street, Maroochydore QLD 4558, Australien  
  
Cam Crossley, Bruce Eernisse, John Langmead

- Landschaftsarchitekturbüro:  
Mueller Illien Landschaftsarchitekten GmbH,
- Bauingenieur:  
Walt+Galmarini AG ETH/SIA
- Haustechnik:  
Waldhauser Haustechnik AG
- Energie / Umwelt:  
Basler & Hofmann AG
- Spezialist / Brandschutz:  
Gruner AG
- Visualisierung  
Nightnurse Images GmbH

#### 4.1.2. Bericht

Durch die unterirdische Anordnung eines Grossteils der Ausstellung kann der sichtbare Baukörper in einer entsprechenden Massstäblichkeit auf den Ort reagieren. Über Auskragungen, leichte Ausrundungen und gezielte Perforationen findet das monolithartige Gebäude seine Verankerung und Bezüge zur Stadt. Auf der Stadtebene sind dies die Eingänge zum Ozeanium und zur Bar, auf der Ebene des Gebäudedekranzes Bullaugen auf Tierlandschaft und Restaurant.

Das Referenzbild eines Kliffs setzt sich im Aussenraum fort und findet dort in seiner abgestuften „Bodenauswaschung“ einen Übergang zur Parklandschaft des Nachtigallenwäldli. Die thematische und schöne Gestaltungsidee einer mit Kleinhölzern und Stauden bestockten Rifflandschaft könnte sich jedoch allzu fragil für den Aufenthalt der zu erwartenden Besuchermassen erweisen und wird in ihrer Wirkung durch die noch nicht nachgewiesenen Bus- und Veloabstellplätze vermutlich geschmälert.

In gewisser Kritik an den verkehrstechnisch einschränkenden Vorgaben bietet das Gebäude im Erdgeschoss eine Zugänglichkeit über mehrere Seiten an, mit dem Risiko von Konfliktsituationen zwischen Besuchern und Tram bzw. Velos. Über drei Eingänge gelangt man ins Foyer und von dort direkt in sämtliche Bereiche. Funktional vermag diese Organisation des EG zu genügen, vermisst wird jedoch der emotionale Auftakt zum Ozeanium. Die Ausstellung beginnt im 2. Untergeschoss. Das 1. Untergeschoss ist durchwegs der technischen Aquarieninfrastruktur gewidmet und ermöglicht durch diese Kompaktheit kurze Wege für das Personal.

Für die Dramaturgie der Ausstellung über die beiden Untergeschosse wird ein alternatives, ebenfalls überzeugendes Aquariumskonzept in Gegenrichtung zur Meeresströmung um den Erdball vorgeschlagen. Der Weg durch ein Kontinuum präzise gefasster Räume mit darauf abgestimmten grossen und kleinen Aquarien, leuchtenden Säulen oder Zylindern mit Tageslicht bietet sehr differenzierte Stimmungen. Schön inszeniert ist der Wendepunkt im 2. UG, wo eine Rampe um das mit einem Oblicht

versehene Mangrovenbecken als Unterwassertunnel im 3. UG mündet. Nach einem ersten Blickkontakt zu Beginn von der Galerie aus endet der Rundgang richtigerweise beim Höhepunkt des riesigen Aquariums der Raubfische und erlaubt mit dem arenenartigen Raum ein längeres Verweilen und Beobachten.

Ein solch gesteigertes Erlebnis macht die Fortsetzung per Lift ins 5. Obergeschoss schwierig, obwohl das Dachgeschoss mit der Tierwelt der Pinguine und Seeotter durchwegs seine Attraktivität hat. Auch profitiert das Restaurant im 5. und 4. OG tagsüber vom Blick auf den Landbereich und das Aquarium der Pinguine. Nachts müsste eine Lösung gefunden werden, die für die Besucher ein Erlebnis gewährleistet, ohne die Tiere zu stören.

Mit dem Treppenabstieg in das darunter liegende Ausstellungsgeschoss, welches leider in keinem visuellen Bezug zur Aquarienwelt steht und räumlich über eine zu geringe Geschosshöhe verfügt, und dann weiter am Auditorium und den Schulungsräumen vorbei, ist das Risiko eines Stimmungsabbruchs nicht unbedeutend. Die Besucher könnten verleitet sein, den Weg zum Ausgang anstelle über die Rundtreppe mit dem Lift anzugehen und würden so nicht einmal mehr am Shop im 1. OG vorbei kommen. Im gewählten Entwurfsansatz steckt auf jeden Fall ausreichend Planungsflexibilität, um die atmosphärische Dichte der Untergeschosse noch weiter nach oben zu entwickeln.

Für die Gastronomie ist die Lage der Anlieferung gut und wäre bezüglich der Beeinträchtigung der Veloverbindung zu klären, hingegen wird eine funktionierende Anlieferung für den Aquarienbereich noch zur anspruchsvollen Aufgabe werden.

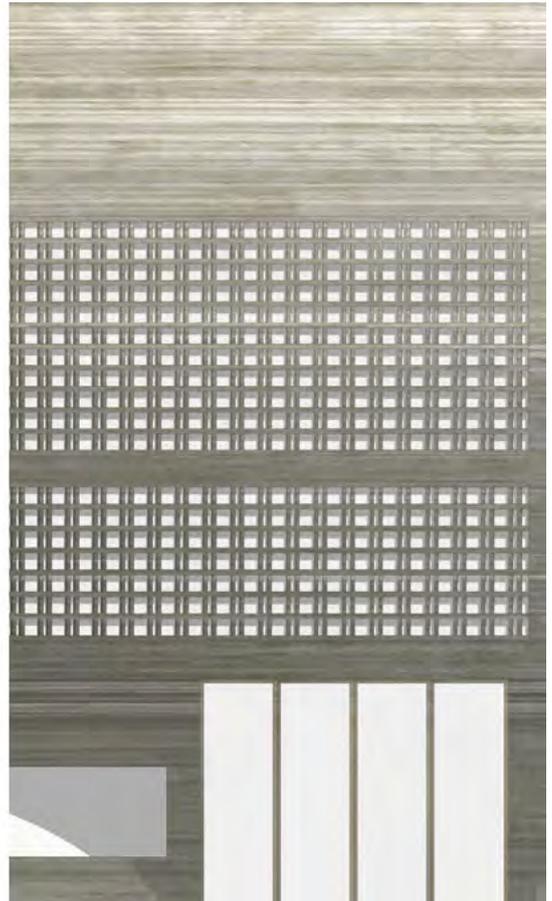
Die gestalterische Analogie an ein Kliff findet sich ebenfalls im Gebäudeschnitt und in der Konstruktion wieder: Stampflehm-mauern sollen unter Verwendung vorhandenem Aushubmaterials erstellt werden und über die Mischung von Fels- und Sedimentgesteinen mit zunehmender Höhe einen feineren Ausdruck erhalten. Neben der Verwendung von Recyclingbeton und weiteren natürlichen Baumaterialien sind das Volumen und die Gebäudemasse positive Faktoren für die Nachhaltigkeit.

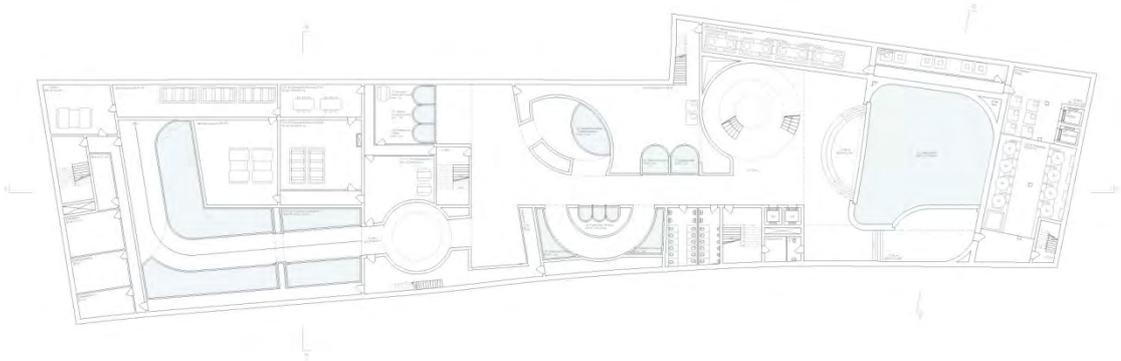
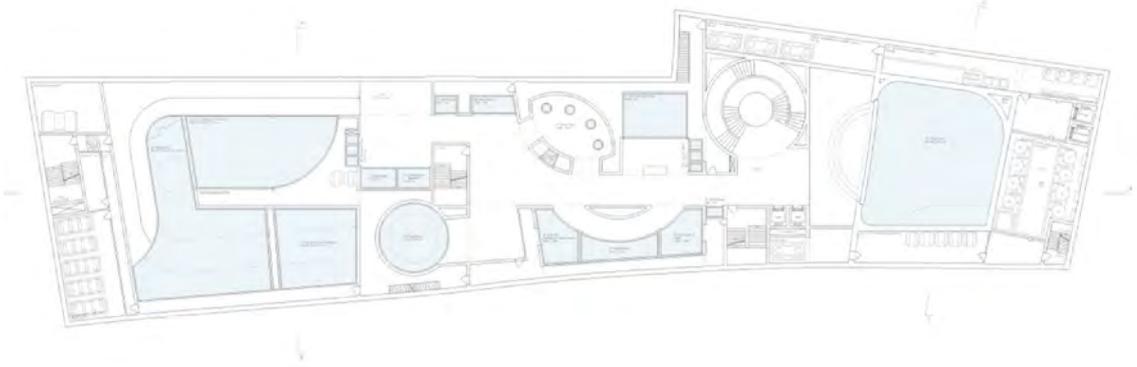
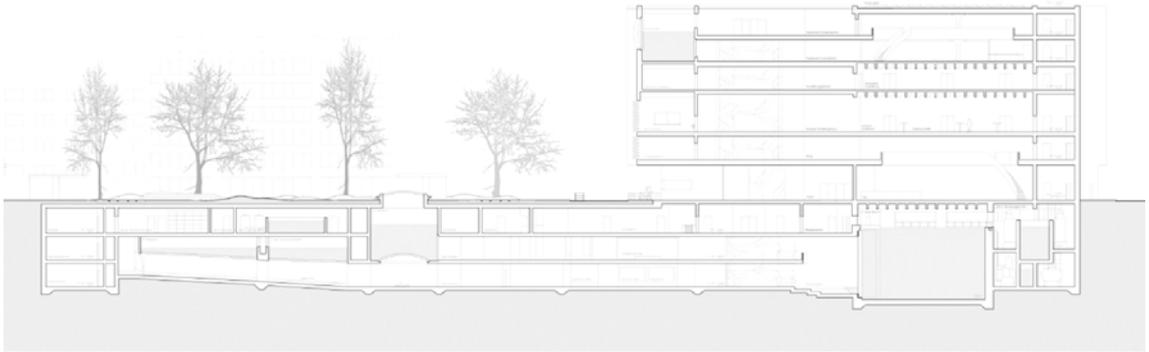
Obwohl das Gebäude sehr kompakt konzipiert ist, weist es im Quervergleich mit den anderen Projekten unter anderem wegen der grösser bemessenen technischen Aquariumsinfrastruktur die grösste Fläche auf.

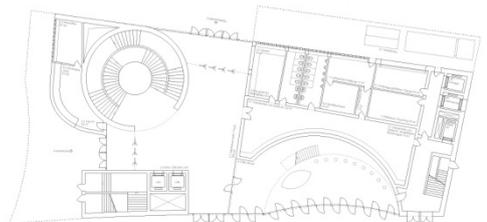
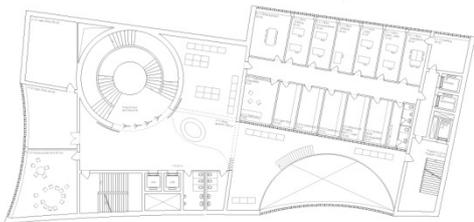
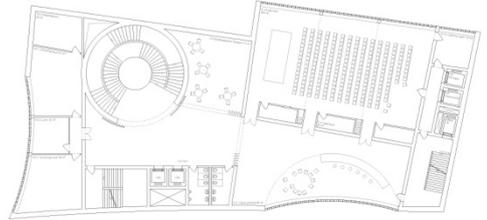
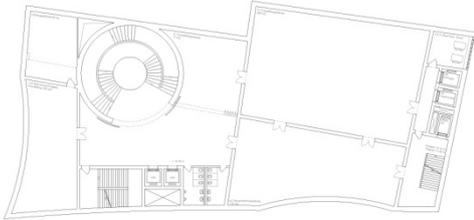
Mit Ruhe und Besonnenheit verschafft das Projekt dem Zoo eine positive Identität an der Heuwaage. Es handelt sich um einen zukunftsfähigen Entwurfsansatz, welcher in seinem architektonischen Auftritt auch auf Veränderungen eingehen kann.

#### 4.1.3. Dokumentation



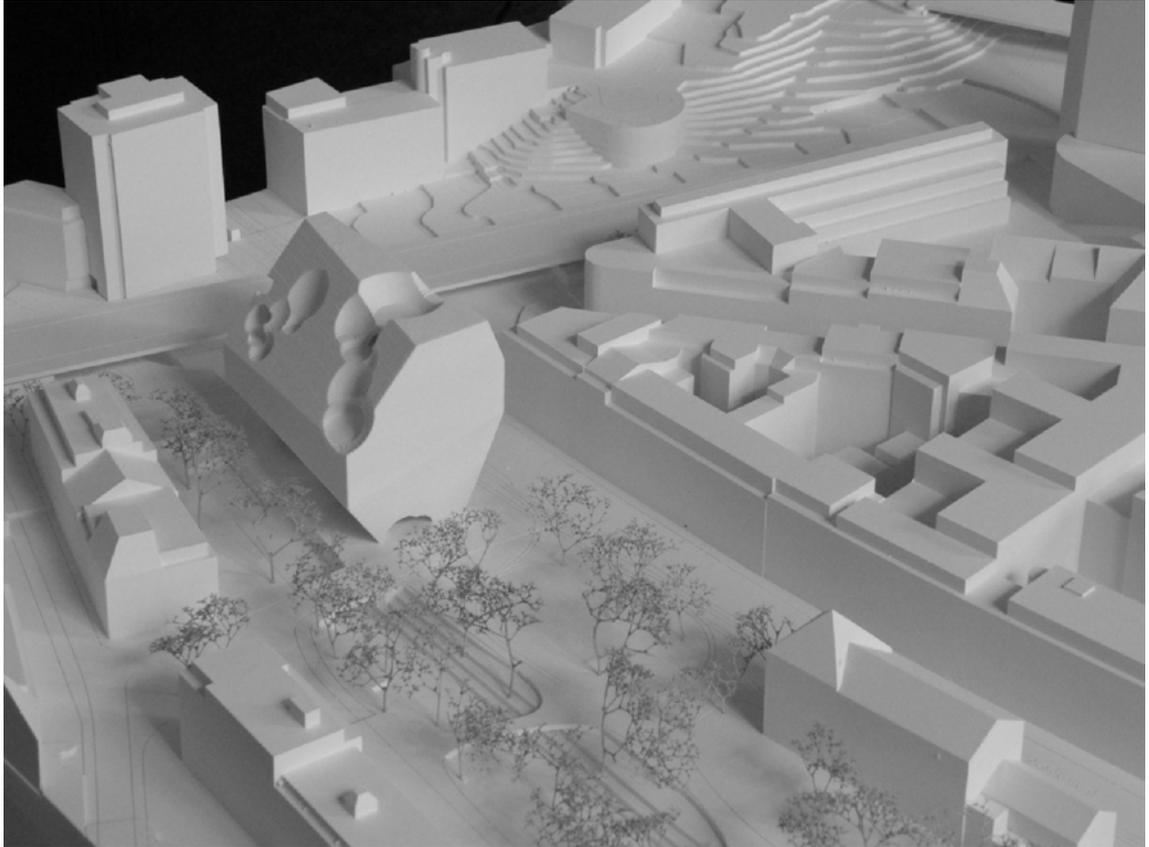








## 4.2. 2. Preis: Watergate



### 4.2.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
HHF Architekten GmbH / Burckhardt + Partner AG  
  
HHF Architekten, Allschwilerstrasse 71A, CH-4055 Basel  
Tilo Herlach, Simon Hartmann, Simon Frommenwiler, Aleris Rodgers, Jelena Vucic, Sarah Gill, Walter Rudig, Philippe Ayer, Benjamin Krüger, Sabrina Wolf, Ivana Barisic, Terese Viltoft, Hanru Wu, Tommaso Arnaboldi, André Manso  
  
Burckhardt+ Partner, Dornacherstrasse 210, CH-4002 Basel  
Wolfgang Hardt, Sacha Marchal, Jeannine Roschi, Tobias Eglauer
- Gesamtleitung:  
HHF Architekten GmbH / Burckhardt + Partner AG
- Aquariumplaner:  
Bluedisplays  
c/ Sant Gaietà n 75, E-08221 Barcelona  
  
Xavier Aliart, Silvia Vicente Molina, Miguel Villalobos

#### 4.2.2. Bericht

Aus dem Dilemma des Ortes; den knappen Platzverhältnissen, dem heterogenen städtebaulichen Umfeld und der starken Verkehrsdominanz; entwickeln die Projektverfasser für das spektakuläre Programm des Ozeaniums ein Gebäude, das sich allen gängigen Typologien verweigert und trotzdem eine starke Verankerung am Ort erzeugt. Das Projekt sucht einerseits seinen städtebaulichen Kontext nicht im direkten Umfeld, sondern schafft ein neues, spannendes Beziehungsnetz mit der Markthalle, dem Rialto, dem Heuwaageviadukt und dem bestehenden Hochhaus. Mit dem offenen Erdgeschoss gelingt es aber auch auf der Stadtebene attraktive Räume zu schaffen und eine Verknüpfung zwischen der Steinenvorstadt und dem Nachtigallenwäldli herzustellen.

Das archaisch anmutende Gebäude entzieht sich durch seine Massstabslosigkeit dem Anspruch auf Harmonie und Integration. Nur so kann sich das grosse oberirdische Volumen als positiver Beitrag für einen an sich problematischen Ort behaupten. In der Gestaltung der Aussenhülle, mit der rohen Betonfassade, wäre mehr Disziplin beim Auskerben der grossen sphärischen Öffnungen angezeigt. Die klaren Konturen des Monolithen vertragen nicht zu viele „Verletzungen“, ansonsten die positive Wirkung „des exotischen“ in einen kritischen Ausdruck „des vergänglichen“ abgleiten kann.

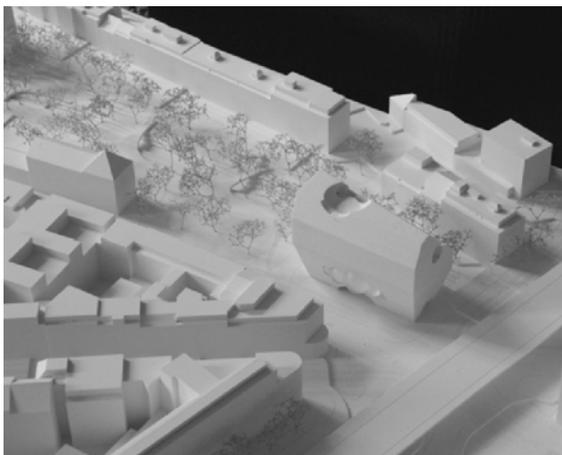
Der räumliche Gewinn durch das freie Erdgeschoss kommt nicht nur dem engen Bauperimeter entgegen, sondern bietet auch den Besuchern eine äusserst attraktive Zugangssituation. Über eine Rampe ins Untergeschoss gelangt man zu den Empfangsräumen, dem Auditorium und dann im grossen Lift nach oben in die achte Etage zum Beginn des Themenrundganges. Im räumlich interessanten und abwechslungsreich gestalteten Rampensystem werden die Besucher über die vier Aquariencluster wieder nach unten geführt. Introvertierte Situationen wechseln sich mit überraschenden Aussensichtbezügen ab. Über die Räume für die Sonderausstellungen und den Shop gelangen die Besucher wieder auf das Erdgeschossniveau. Einzig das Restaurant im 9. Obergeschoss ist nicht an diesem Rundgang angeschlossen. Die Attraktion der grossen Aquarien steht mit vielfältigen Einblicken und überraschenden räumlichen Situationen im Zentrum des Geschehens. Ohne Friktionen mit den Besuchern sind die Räume der Technik und des Personals geschickt angeordnet. Die zum Teil sehr engen Verhältnisse im Rampensystem behindern den Besucherfluss.

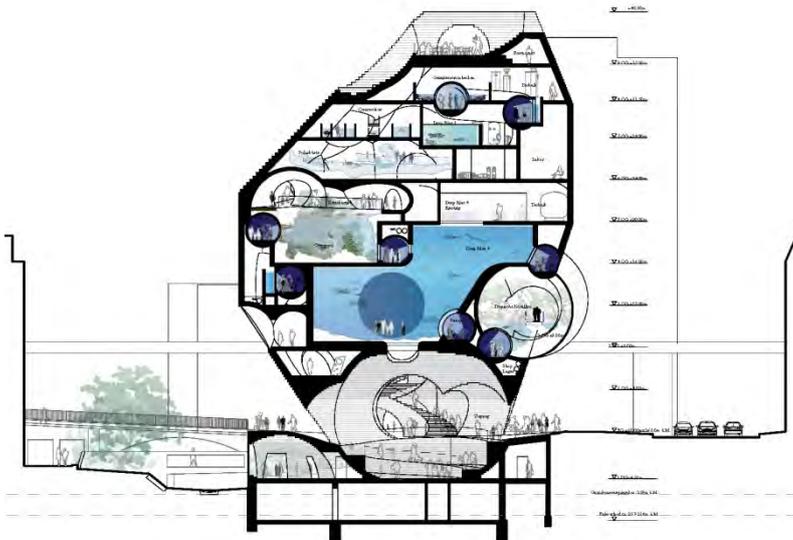
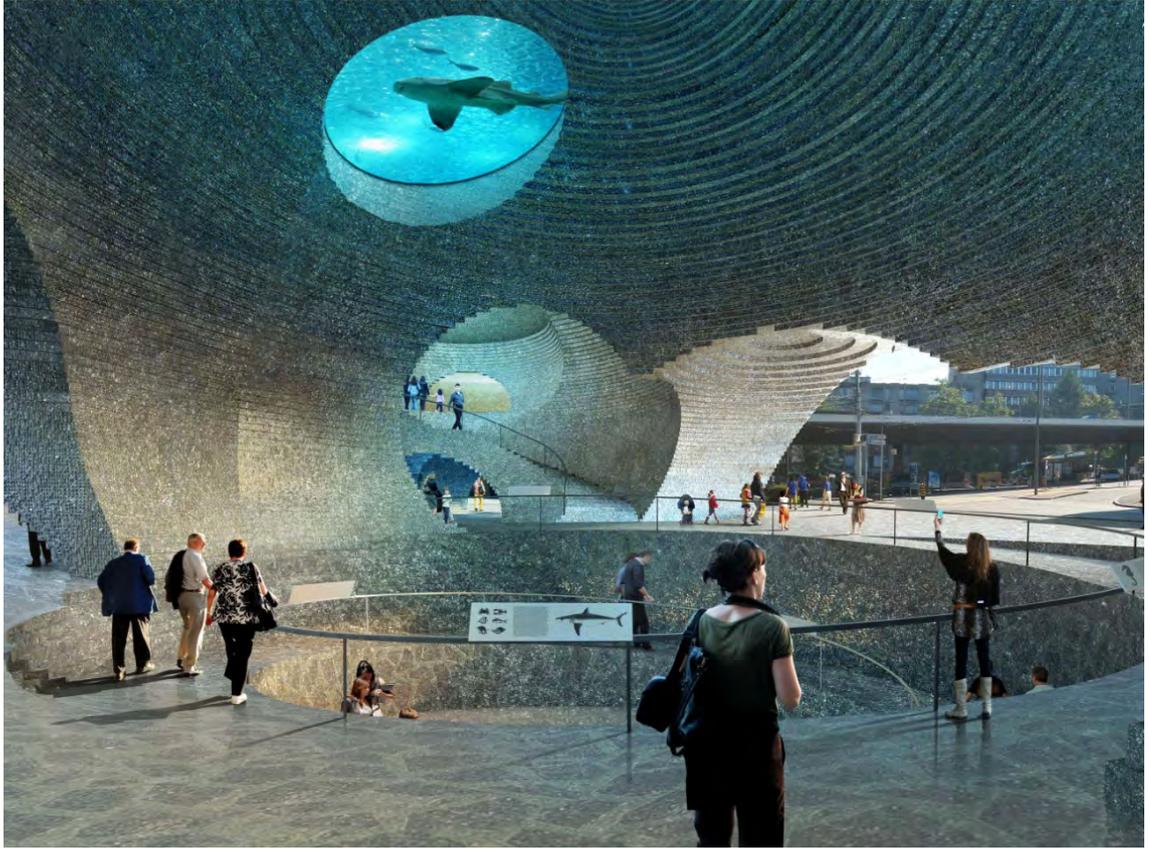
Die täglichen Anlieferungen für die Gastronomie und den Betrieb erfolgt über den Lohweg ins Untergeschoss. Das Manövrieren in diese Anlieferungszone ist nicht gelöst. Eher unkonventionell ist die Anlieferung mit grossen Fahrzeugen über einen LKW-Lift auf den Platz ins zweite Untergeschoss vorgesehen. Die dafür notwendigen Sicherheitsmassnahmen sind nicht ausgewiesen. Das Raumprogramm wird knapp umgesetzt. Vor allem für die Technik sind die Raumverhältnisse eng.

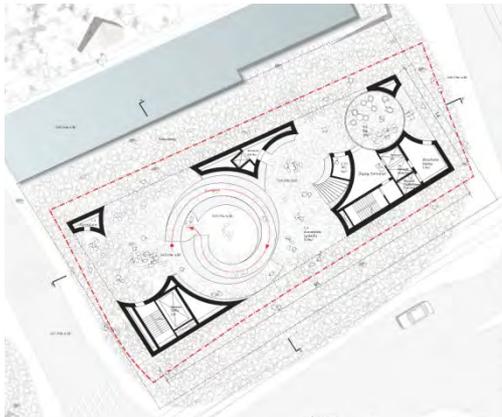
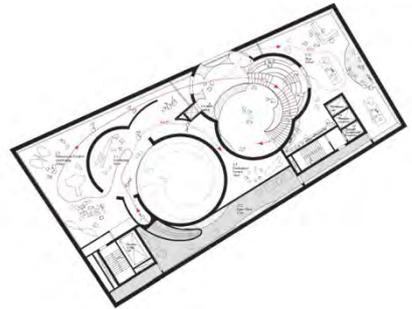
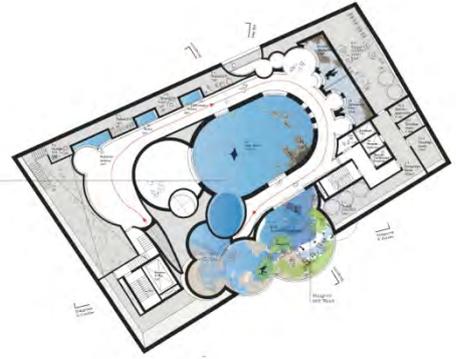
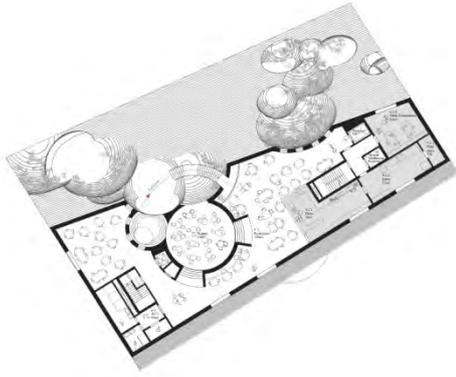
Das statische Konzept der teilweise zweischaligen Betonkonstruktion ist anspruchsvoll. Die komplexe Gebäudegeometrie und die vorgeschlagene Stufenschalung der Sichtbetonwände bedeuten einen Mehraufwand. Mit nur zwei Untergeschossen werden die Risiken des Erdbaus wesentlich entschärft. Die Klassifizierung als Hochhaus bedingt entsprechende Vorkehrungen beim Brandschutz und bei den Fluchtwegen. Das Energiekonzept ist grundsätzlich positiv aber noch wenig detailliert. Der Anteil an grauer Energie ist eher hoch.

Der eigenständige Projektvorschlag überzeugt in seiner Grundkonzeption mit dem offenen Erdgeschoss und durch seine architektonische Autonomie. Legitimiert durch das einmalige Programm eines Ozeaniums gelingt es an der Heuwaage ein für die Besucher und die Stadt attraktives Gebäude zu verankern, das seine Qualität über das Bekenntnis des „Fremdseins“ generiert. Die Suche und die Sehnsucht nach dem ikonographischen Potential werden mit diesem Projekt greifbar.

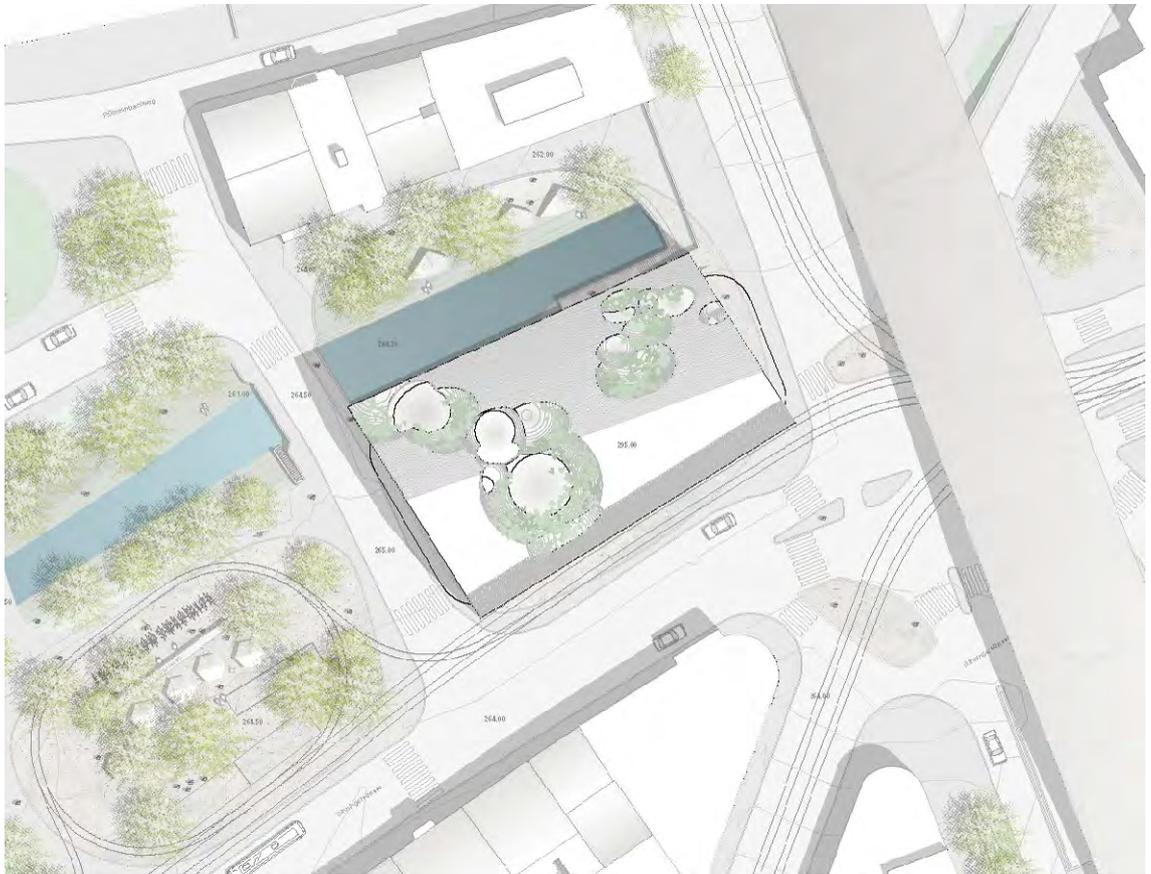
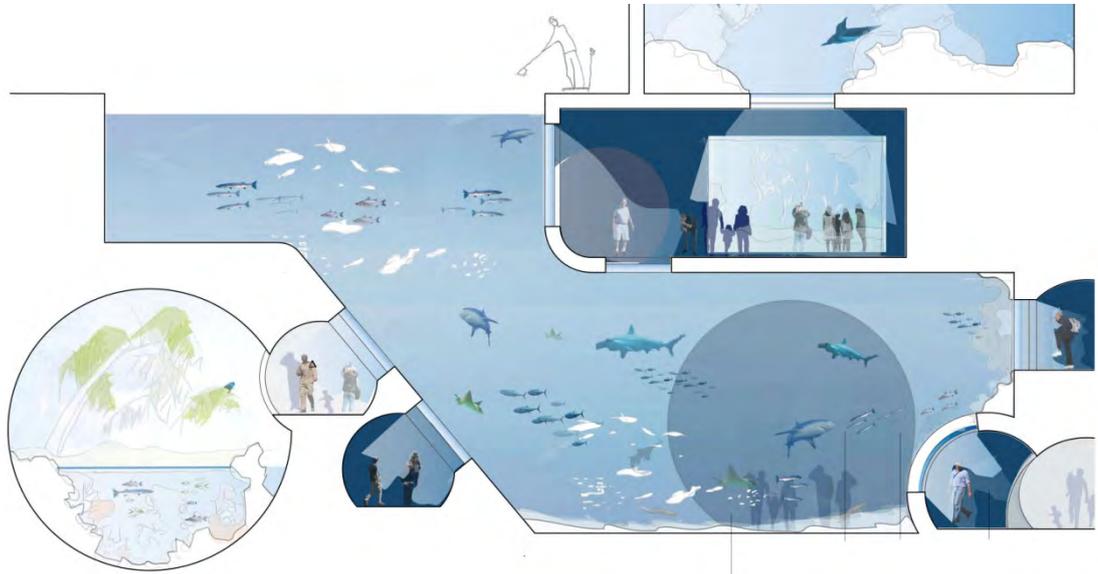
### 4.2.3. Dokumentation





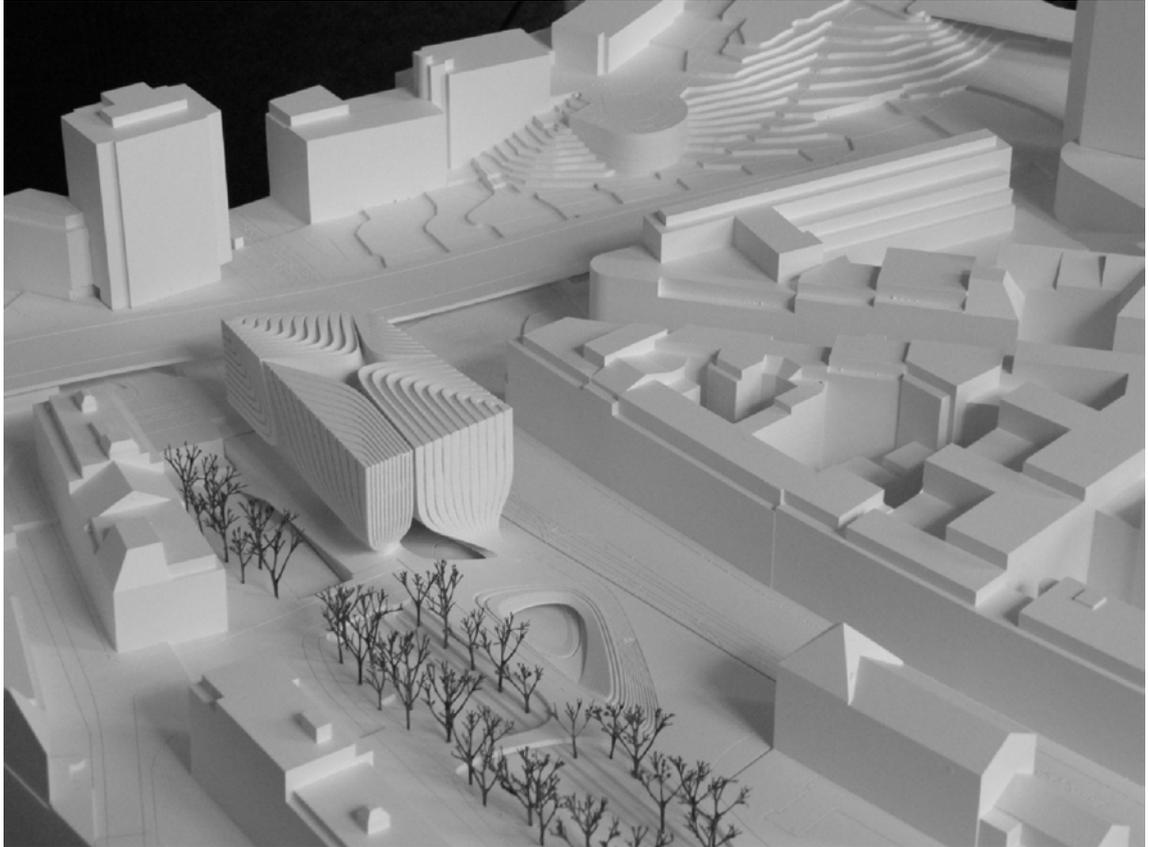


#### 4.2.4. Dokumentation





#### 4.3. 3. Preis: Blue Cave



##### 4.3.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
Zaha Hadid Limited  
10, Bowling Green Lane, GB-London
- Gesamtleitung:  
keine Angabe in der Verfassererklärung  
  
Zulassung zum Wettbewerb mit:  
CH Architekten AG
- Aquariumplaner:  
keine Angabe in der Verfassererklärung  
  
Zulassung zum Wettbewerb mit:  
Advanced Aquarium Technologies (HK) Ltd.

#### 4.3.2. Bericht

Mit einem volumetrisch einfach gehaltenen Baukörper wird der Freiraum Nachtigallenwäldeli gegen die Stadt hin abgeschlossen. Gleichzeitig definiert der Baukörper, in Zwiesprache mit der vorhandenen Bebauung, zwischen Birsig und Binningerstrasse einen städtischen Platz. Zusammen mit der bestehenden Bebauung am Lohweg wird der neu geöffnete Birsig räumlich gefasst, bevor dieser unter dem Heuwaage-Viadukt verschwindet. Der massstäbliche Baukörper ist präzise gesetzt und tritt in Dialog zur umgebenden Bebauung. Er ist eine schlüssige Antwort auf das Hochhaus an der Heuwaage und bildet mit diesem und dem neuen Hochhaus der Markthalle einen räumlichen Dreiklang. Der Stadtraum Heuwaage wird durch den neuen Baukörper begrenzt und klarer definiert. Ein ostwärts vorgelagerter, um ein Geschoss abgesenkter Eingangshof erschliesst das Gebäude von der Zooseite über das erste UG. Die Zugänglichkeit dieses Eingangshofes für Behinderte ist nicht geklärt. Die von der Stadt oder vom Bahnhof her kommenden Besucher, werden am Gebäude entlang zum erdgeschossigen Haupteingang geführt, welcher auf den neuen Platz orientiert ist.

Das Gebäude wird durch einen zentralen Lichthof, der sich strahlenförmig bis an die Fassaden ausbreitet, in vier Teilvolumen gegliedert. Die stadtseitigen Teilvolumen geben ein laubenartig zurückgesetztes Erdgeschoss frei, während die zooseitigen Volumina flossenartig aus dem Boden aufsteigen. Die Fassade zeigt sich als gewellte respektive geschuppte Faserzementhaut, welche zwischen vertikaler und horizontaler Ausrichtung wechselt. Die dynamische Architektursprache setzt sich auch im Gebäudeinneren fort und droht dort wichtiger zu werden als die Aquarien.

Das Gebäude hat einerseits einen hohen Wiedererkennungswert und könnte dadurch zwar, insbesondere mit seiner Nachtwirkung zu einem Werbeträger für den Zoo Basel werden, andererseits ist fraglich, ob die gewählte Architektursprache dem gewünschten Erscheinungsbild des Zoo Basel in der Öffentlichkeit entspricht.

Die Besucherströme, die das Gebäude über den abgesenkten Eingangshof oder ebenerdig betreten, werden in der Eingangshalle zusammengefasst und klug an den Kassen vorbei zur zentralen Lifterschliessung geführt. Die Besucherführung im Gebäude ist geschickt und abwechslungsreich. Sie führt vom Eingangsfoyer mit dem Lift ins vierte Obergeschoss, wo das Restaurant und die Aussenbereiche für Pinguine und Seeotter angeordnet sind. Die Anordnung des Restaurants am Eingang der Ausstellung hat allerdings den Nachteil, dass die Gastronomie dort nur wenig von spontaner Laufkundschaft profitieren kann. Ausgehend vom obersten Geschoss entwickelt sich ein Rundgang über flache Rampen bis ins 1. Obergeschoss. Die über weite Teile nur 2.5 Meter breiten Besuchergänge werden als zu schmal bewertet. Ob dieser Mangel behoben werden kann, ohne dass das Gebäudevolumen wächst, ist fraglich.

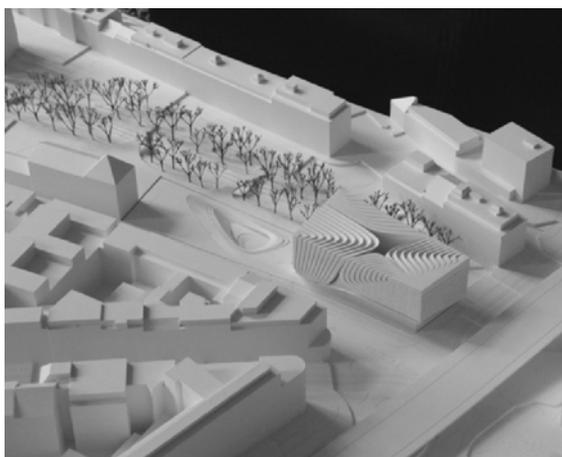
Vom 1. Obergeschoss gelangt man mittels Rolltreppen oder Lift ins 3. Untergeschoss, wo der Rundgang mit dem grossen Becken seinen Abschluss und seinen thematisch richtigen Höhepunkt findet. Wie von hier der Ausgang aus der Ausstellung funktionieren soll, wird vom Verfasser zwar beschrieben, bleibt aber funktional in der Plandarstellung ungeklärt. Zielsetzung sollte sein, die Besucher wieder hoch ins 1. Untergeschoss zu führen, um das Gebäude über den abgesenkten Eingangshof zu verlassen. Auch wäre es sinnvoll, den Shop im 1. Untergeschoss in den Weg der Besucher aus dem Gebäude einzubinden.

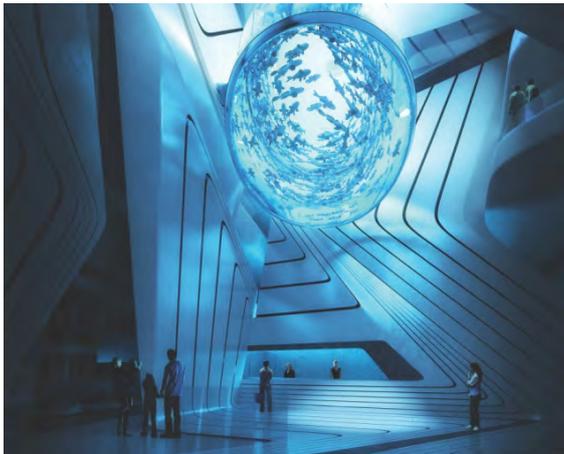
Die Anlieferung wird komplett im Erdgeschoss gelöst und über den Auberg erschlossen. Das Flächenangebot ist grosszügig und funktioniert gut. Die Anlieferung Gastronomie steht aber im Konflikt mit dem Veloweg und müsste in einer Überarbeitung in das Gebäude integriert werden. Dies scheint aber aufgrund der vorhandenen Fläche denkbar.

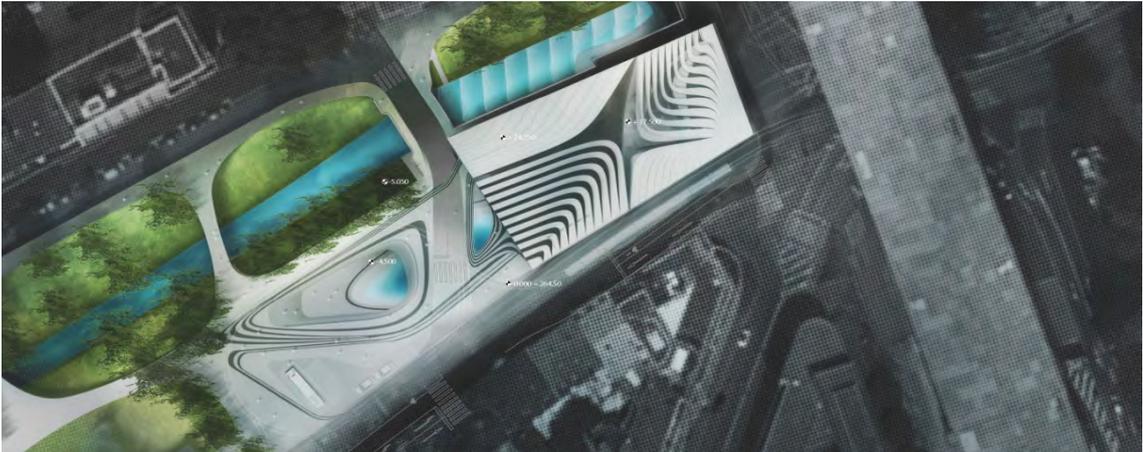
Der Aussenraum orientiert sich primär Richtung Zoologischer Garten und nimmt die geplante Umgestaltung des Nachtigallenwäldeli auf. Innerhalb der Tram-Wendeschleife liegen der abgesenkte Eingangshof, aber auch die zwei Carparkplätze, die Taxivorfahrt und die Veloabstellplätze. Durch das Verschwenken der neu geplanten Munimattstrasse entsteht auch im Erdgeschoss einen Vorplatz, ohne dass Verkehrsbeziehungen eingeschränkt werden. Die nordseitige Fussgängerführung, dem Birsig entlang, ist attraktiv und ermöglicht den Zugang zur Stadt auf zwei Ebenen.

Städtebaulich führt der vorgeschlagene Baukörper zu einer Klärung der Situation an der Heuwaage. Der dynamisch expressive architektonische Auftritt vermag aber keinen Bezug zum Zoo Basel und zum Inhalt des Gebäudes zu schaffen.

### 4.3.3. Dokumentation



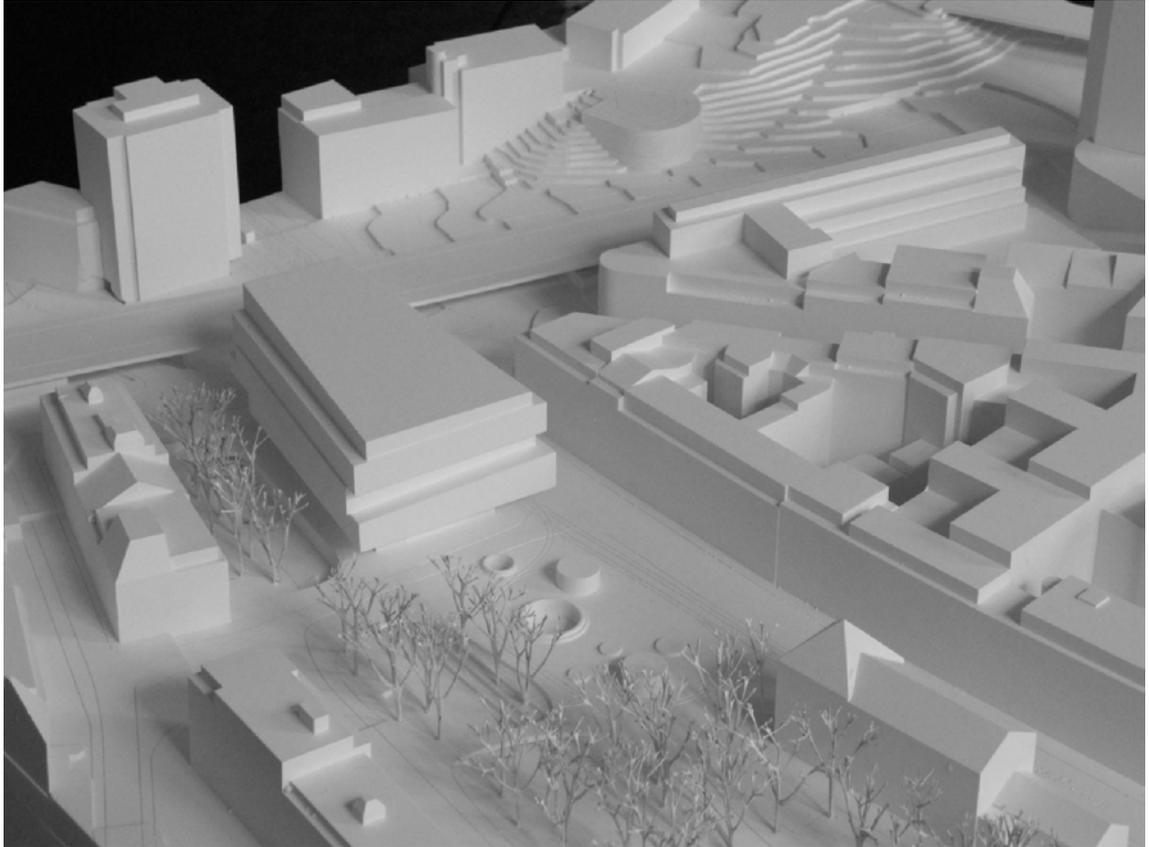








#### 4.4. 4. Preis: ZoOz



##### 4.4.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
Morger + Dettli Architekten AG  
Spitalstrasse 8, CH-4056 Basel  
  
Fortunat Dettli, Luise Kister, Anna-Maria Wiedekind, Yilka Shehu, Tine Teiml,  
Frey Winkelmann, Max Posé, Thomas Schmidt, Micheal Haenni
- Gesamtleitung:  
Proplanning AG  
Türkheimerstrasse 6, CH-4009 Basel
- Aquariumplaner:  
Coutant aquariums - Alter Ego  
381 Avenue Jean Guiton - BP 4, F-1700 la Rochelle cedex 1

#### 4.4.2. Bericht

Mit einem transparenten Erdgeschoss wollen die Verfasser der räumlichen Enge des Perimeters begegnen. Vier massive Erschliessungskerne stützen einem Tisch gleich die acht Obergeschosse. Inspiriert vom Guggenheimmuseum ist das Gebäude durch eine von oben nach unten führende Rampe erschlossen. Diese Konzeption wird auch städtebaulich sichtbar, indem die schiefen Geschossebenen räumlich wie tektonisch geschichtete Platten wirken. Im Effekt entsteht dadurch aber der Eindruck eines fünfgeschossigen Gebäudes, das in seiner Massstäblichkeit keinen Bezug zur Umgebung erhält.

Mit Sichtbezug auf den Mangrovenwald werden die Besucher über eine Doppelhelixtreppe ins Besucherzentrum im Untergeschoss geführt. Seitlich unter den Platz gebaut liegen das Auditorium und das Restaurant etwas peripher und die Belichtung über die Platzoberlichter ist wenig attraktiv. Mit Liften gelangen die Besucher dann ins 8. Obergeschoss, wo der Rampenrundgang beginnt. Entlang den Aussenfassaden umwinden die Rampen den Innenraum. Monoton, stets rechtsdrehend und mit langen, unattraktiven Abschnitten werden die Besucher entlang den Themenbereichen nach unten geführt. Geringe Raumtiefen behindern vor den Aquarieneinblicken den Bewegungsstrom. Einzelne Sichtbezüge in die Stadt sind nicht inszeniert und eher störend. Uninspiriert führt das letzte Rampenstück durch den künstlich beleuchteten Mangrovenwald, bevor der Rundgang wieder im Besucherzentrum endet. Zurück ans Tageslicht und in die Stadt sind der Shop und das Restaurant möglicherweise wegen ihrer peripheren Lage nicht besucht worden.

Der architektonische Ausdruck der eingefärbten Betonfassade wirkt schwer und hilft nicht das Gebäude zu codieren.

Die Anlieferung des Restaurants erfolgt über einen Unterflurlift auf dem Platz. Die Anlieferung des Ozeaniums ist im Bereich des Veloweges entlang der Birsig über einen Warenlift vorgesehen. Diese Konzeption ist nicht machbar. Im Aussenbereich werden Eingriffe im Birsigraum vorgenommen, die nicht mit dem vorgegebenen Planungskonzept korrespondieren. Die Platzgestaltung überzeugt nicht.

Die Dimensionierung der tragenden Betonfassade ist zu gering. Mit der Innendämmung werden bauphysikalische Probleme provoziert.

Der städtebauliche und architektonische Auftritt führt nicht zu einer Klärung der Situation an der Heuwaage. Aus betrieblicher Sicht verhilft die Besucherführung nicht zu einem gesteigerten Erlebnis.

4.4.3. Dokumentation





#### 4.5. 5. Preis: Mollusca



##### 4.5.1. Verfasser

- **Architekturbüro:**  
Arge Luca Selva Architekten ETH BSA SIA AG/ Pool Architekten, Zürich  
L. Selva, Viaduktstrasse 12-14, CH-4051 Basel  
  
Roger Braccini, David Gschwind, Mathias Heinz, Philipp Hirtler, Luca Selva  
Sabine Bruinink, Jonathan Benhamu, Thomas Zaspel, Ingrid Gjermstad,  
Samuel Henzen, Yang Yu
- **Gesamtleitung:**  
Arge Luca Selva Architekten ETH BSA SIA AG/ Pool Architekten, Zürich  
L. Selva, Viaduktstrasse 12-14, CH-4051 Basel
- **Aquariumplaner:**  
ICM International Concept Management  
Colorado, USA  
  
Nathan Reynolds, Frank Wulffelé, Andreas Stähli

#### 4.5.2. Bericht

Mit dem radikalen, äusserst selbstsicheren Auftritt des Ozeaniums soll der Stadtraum rund um die Heuwaage aufgewertet und seine Identität sowie die Bedeutung des Zoologischen Gartens gestärkt werden. In Analogie zu einem Schalentier konzipieren die Verfasser von Mollusca einen markanten, 25 Meter hohen, in seiner rigiden Geometrie nicht gegliederten Baukörper, der sich östlich zur Stadt hin sowie westlich in Richtung Zoologischer Garten vollverglast öffnet und sein Inneres -die "Weichteile"- präsentiert. Obwohl mit rautenförmigen Öffnungen perforiert, schotten sich die beiden Längsseiten bewusst vom Gegenüber ab und erscheinen in ihrer vollen Dimension gewaltig und massstabslos; -der städtische Dialog wird dem Bewegungsfluss entsprechend mittels beidseitiger Arkaden hergestellt. Letztere basieren auf einer Aufreihung von unregelmässigen Dreiecks-Einschnitten und wirken etwas beliebig.

Die verglasten Stirnseiten sind als Imageträger konzipiert und werben mit „schwebendem“, 3-geschossigen Mangrovenwald plakativ für den Zoo. Umgekehrt stellen sie von Innen nach Aussen den Bezug zur Stadt bzw. zum Zoologischen Garten her und verhelfen der angestrebten stadträumlichen "Verzahnung". Wie sich die komplex geformte Verglasung in Realität konstruktiv umsetzen und wie das Thema Sonnenschutz bewältigt wird, ohne die Idee der Transparenz zu schwächen, müsste in einem weiteren Schritt konkretisiert werden. Bezüglich der Mangroven wird darauf hingewiesen, dass sie nicht die gezeichneten Abmessungen erreichen und - um den Luftraum zu bespielen - mit andern Pflanzen ergänzt werden müssten. Generell ist das Seitenlicht nicht ideal und die hinteren Pflanzen müssten künstlich belichtet werden.

Auf der Passantenebene lassen allseitige Zugangsmöglichkeiten eine gute städtische Anbindung und die Aufteilung der Besucherströme zu, was aufgrund der unmittelbar vor dem Haupteingang verlaufenden Munimattstrasse auch notwendig ist. Der davor liegende Platz ist der Gesamt-Neugestaltung des Nachtigallenwäldelis untergeordnet, wirkt aber trotz Ticketausgabe und WC-Pavillon etwas abgehängt und als Aufenthaltsraum wenig attraktiv.

Aufgrund der komplexen Verkehrssituation wird die LKW-Anlieferung über die stark befahrene Kreuzung Auberg und dessen Trottoirbereiche als schwierig beurteilt; die Gastro-Anlieferung über den Lohweg hingegen ist mit der Einfahrtsmöglichkeit zwar knapp aber gut organisiert.

Das Foyer soll zur grosszügigen, öffentlichen "Urban Lobby" mit Bar, Shop, etc. werden und stellt über eine 4-geschossige Galerie den Bezug zu den anderen Geschossen her. Die ersten drei Geschosse dienen mit geschickt angeordnetem Restaurant, Auditorium, Vortragssäle als autonom funktionierende Publikumsgeschosse, die unabhängig vom Ozeanium und dessen Öffnungszeiten die Öffentlichkeit anziehen sollen.

Ob das Foyer zum erwünschten "Knotenpunkt der stadträumliche Vernetzung" wird, obwohl der direkte Sichtbezug zur Stadt aufgrund der Arkaden und der Anordnung der Anlieferung erheblich eingeschränkt ist, wird diskutiert und hängt letztlich auch davon ab, ob es gelingt, den mit Rolltreppen, Mischnutzungen, Galerien etc. durchsetzten Raum von einer x-beliebigen Kaufhaus-Atmosphäre abzusetzen.

Der Besuch des Ozeaniums beginnt im Untergeschoss, das zusätzlich von der Unterführung her erschlossen ist. Der direkte Zugang vom Birsig her ist aufgrund des Hochwasserschutzes nicht möglich. Den Meeresströmungen entsprechend wird eine einfache, aber spannungsvolle Raumabfolge inmitten der Aquarien inszeniert. Analog zum Basler Vivarium und in geschickter Mischform zwischen Korridoren, Raumausweitungen und -verengungen, wird der Gast mittels durchgehend interessanter Besucherchoreografie in eine weite Unterwasserwelt geführt, in die er im wahrsten Sinne des Wortes abtauchen kann. Generell wird darauf hingewiesen, dass die vielen Winkel in den Aquarienscheiben unberechenbare Spiegelungen und optische Störungen bereiten können und schlecht zu reinigen sind. Abseits der Besucher- und Aquarienbereiche sind die Technik- und Nebenräume unabhängig und gut funktionierend zusammengefasst und erfüllen die hohen und komplexen Anforderungen an die Tierpflege und den Unterhalt, ohne Kreuzungspunkte zwischen Personal und Besucher zu erzeugen.

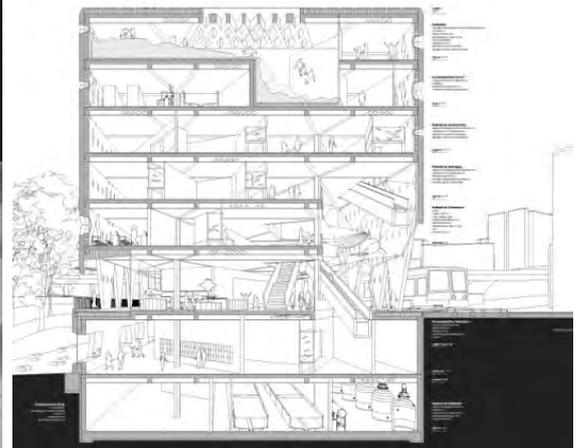
Mit einer über drei Geschosse und durch den Luftraum der Lobby verlaufenden Rolltreppe wird die erste Etappe des Besuches abrupt beendet und der Gast ins Tageslicht und in die profane Welt der Stadt und Konsumation zurückgeholt. Verkaufstechnisch zwar richtig am Restaurant vorbei geführt aber entsprechend weitläufig, gelangt man über eine weitere lange Rolltreppe ins 5. Geschoss, wo der nächste Turmus durch die Tierwelt beginnt.

In attraktiven, überaus grosszügigen Verkehrszonen wird man am Luftraum der Mangroven und an der Aussenterrasse der Pinguine vorbei geleitet. Ein abwechslungsreiches System von Treppen, Wegen, Galerien und Lufträumen führt sodann von Geschoss zu Geschoss an den Aquarien vorbei nach unten, wobei immer wieder weite Ausblicke auf die Stadt bzw. zum Zoologischen Garten hin angeboten werden. Auf Rampen wurde gänzlich verzichtet; insofern ist für Rollstuhlfahrer und die zahlreichen Besucher mit Kinderwägen der Transfer von einer Etage zur Andern mittels Lift weit weniger interessant, z.T. gar problematisch und unattraktiv. Die Dramaturgie wird hier Opfer der langen, über mehrere Geschosse verlaufenden Rolltreppen bzw. deren verschiedenen Start- und Endorte und der z.T. nicht leicht auffindbaren Liftgruppen.

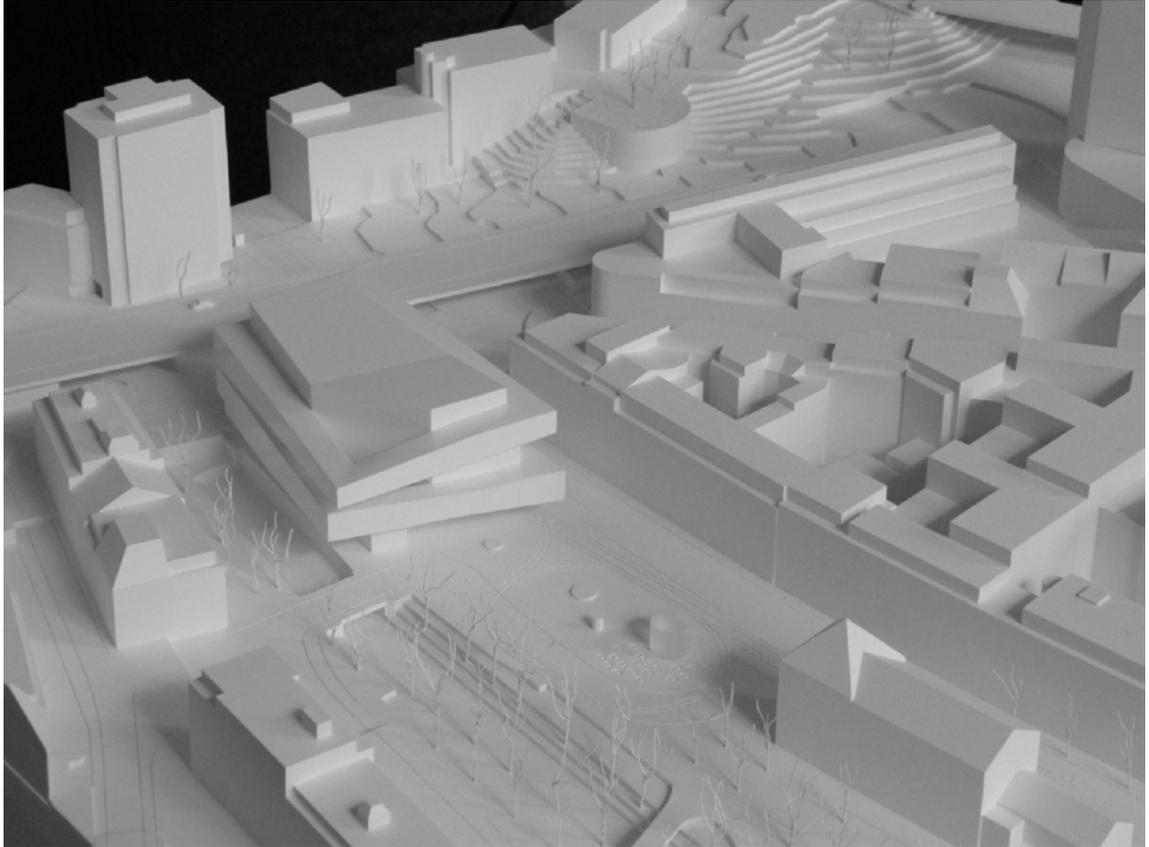
Über alles gesehen handelt es sich um ein erlebnisreiches Projekt, mit anregender Choreographie und spannungsvollen, schlüssig funktionierenden Raumanordnungen und -sequenzen sowohl im Aquarienteil, wie auch für die Sondernutzungen. Die Atmosphäre, wie auch die Erlebnisdichte zwischen den Unter- und Obergeschossen ist äusserst spezifisch und unterschiedlich. Architektur, Tragwerk, Gebäude- und Aquariumtechnik sind ganzheitlich und sorgfältig erarbeitet und erreichen eine hohe Komplexität.

Auf der städtebaulichen, architektonischen Ebene wird der Rohheit des Ortes entsprechend bewusst mit grossen Dimensionen und kraftvollen Gesten operiert, was zuweilen auf Kosten der Subtilität geht und die Frage nach der spezifischen Kodierung eines Ozeaniums aufwirft.

### 4.5.3. Dokumentation



#### 4.6. 6. Preis: Magellan



##### 4.6.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
:mlzd Architekten  
Mattenstrasse 81, CH-Biel

Pat Tanner, Theodora Ignatova, Cristiano Aires Teixeira, Roman Lehmann, Alexander Unsin, Andreas Frank, Robert Ilgen, Claude Marbach, Daniele Di Giacinto

- Gesamtleitung:  
Perolini Baumanagement AG  
Seefeldstrasse 108, CH-8034 Zürich

Peter Siegl, Justine Lüthi

- Aquariumplaner:  
Panaque  
Via di Cornazzano 179, I-00123 Roma

Oscar DiSanto, Filippo Riccardi, Marco Tocchetti

#### 4.6.2. Bericht

Identitäts- und formbildend für das Gebäude ist die umlaufende Rampe, auf der die Besucher des Ozeaniums die Ausstellung begehen. Aufgrund der aus Innenraum und Besucherweg konstituierten Baukörperform kann das Gebäude nur eingeschränkt auf die angrenzenden unterschiedlichen Stadträume reagieren. Es zeigt sich eher als solitäres Sondergebäude mit einer grossen formalen Eigenständigkeit und weist damit als Grosseaquarium einen hohen Wiedererkennungswert auf. Für den freien Standort ohne direkt angrenzende Gebäude, ist diese wenig kontextuelle Haltung prinzipiell möglich, insbesondere da die Strassenräume an der Binninger Strasse und an der Austrasse durch das Gebäude sauber formuliert werden. Problematischer werden aber die Gesamtabmessungen des oberirdischen Baukörpers gesehen – obwohl alle gesetzlichen Rahmenbedingungen erfüllt werden, wirkt das Gebäude für den Ort sehr gross. Mit seinem vorspringenden Baukörper bildet das Gebäude gegenüber der Munimattbrücke und -strasse keine überzeugende bauliche Fassung aus, auch die Grösse der Auskragung über den Birsig erscheint eher funktional motiviert als städtebaulich beherrscht.

Mit dem Rundweg als gestaltgebenden Thema findet das Gebäude als „maison rampe“ eine angemessene Thematisierung nach aussen, die es als das Aquarium und Sondergebäude kenntlich macht. Der Thematisierungsgedanke wird konzeptionell bis auf die Ebene der Fassade herunter gebrochen, denn mit der vorgeschlagenen Algenfassade wird die Primärproduktion der Ozeane thematisiert. Das Projekt löst die funktionalen Aufgabenstellungen sehr gut, seine architektonische Gestaltung kann sich aber von den scheinbar übermächtigen Vorgaben nur wenig emanzipieren, es bleibt daher in seinem architektonischen Ausdruck primär funktional beeinflusst.

Der Ausstellungsrundgang beginnt im 6. Obergeschoss, welches die Besucher von der allseitig zugänglichen Eingangsebene im Erdgeschoss über Rolltreppen oder alternativ mit Aufzügen erreichen. Die Besucherführung folgt der Rampe und schraubt sich mit kontinuierlichem Gefälle und damit behinderten- und kindergängerecht bis in das 1. Obergeschoss hinab.

Der Besuchergang führt um einen zentralen Bedienungsblock mit dem gesamten LSS Systemen. Die Filter stehen auf derselben Ebene wie die Becken, so dass der Energieverbrauch der Filterpumpen relativ gering ist. Aufgrund der in allen Etagen zentralen Bedienungsbereiche, gibt es nur kurze Arbeitswege.

Der Hauptweg ist mit in der Regel ca. 4 Metern Breite ausreichend breit und durch Richtungsänderungen in Schleifenform abwechslungsreich gestaltet. Die Aquarien werden attraktiv präsentiert, das Gebäude besitzt jedoch aufgrund der grossen funktionalen Abhängigkeiten wenig innenräumliche Freiheiten. Diesbezüglich wird bedauert, dass die Einblicke in das grosse Aquariumsbecken eher beiläufig inszeniert sind und zum Teil nicht ausreichend Platz für die Besucher bereitstellen. Insbesondere die grosse geneigte halbrunde Scheibe, die in der Perspektive gezeigt wird, bietet zwar einen spektakulären Einblick in das Becken, der Raum vor der Scheibe verbleibt jedoch ein Durchgangsraum ohne besondere Aufenthaltsqualität.

Da das Erdgeschoss aufgrund der Perimetervorgaben gegenüber dem 1. Obergeschoss zurückspringt, kann der Fluss der Rampe im Erdgeschoss nicht fortgesetzt werden. Die Besucher, nehmen daher ab dem 1. Obergeschoss eine Rolltreppe direkt ins 1. Untergeschoss, um dort ihre Ausstellungsvisite fortzusetzen. Eine alternative

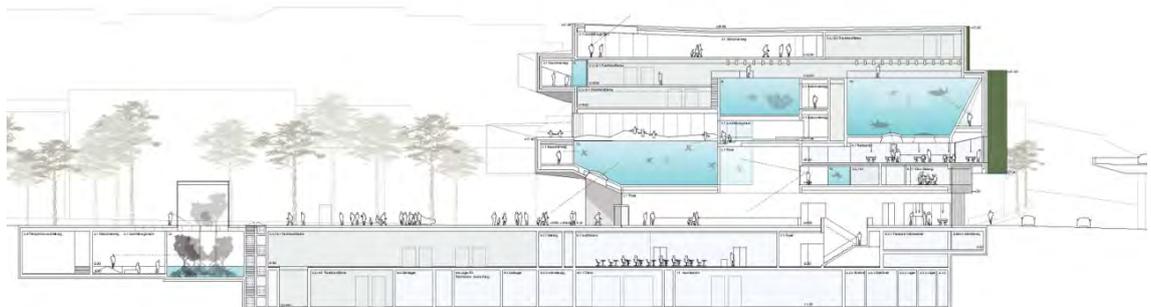
Zugangsmöglichkeit in die Untergeschosse per Lift ist möglich, allerdings endet der Aufzug an einem anderen Punkt im Gebäude als die Rolltreppe. Die Ausstellung ist in diesem Fall nur über Nebenwege zu erreichen, was die Funktionalität für Familien mit Kinderwagen oder für Behinderte einschränkt.

Der anschliessende Rundgang im Untergeschoss mit folgerichtiger Abschluss im Shop funktioniert zwar gut, wirkt aber aufgrund der ausschliesslichen Anordnung der Aquarien auf der rechten Raumseite und der daraus resultierenden gleichförmigen Wegführung zu ideenlos. Hier unten liegt auch das Mangrovenbecken, über dem ein hoher Glasdom auf dem Vorplatz den Blick nach unten freigibt. Wegen der geringen Höhe von Mangrovenbäumen werden diese auf dem Vorplatz allerdings kaum zu sehen sein, sondern nur das Glashaus kann das Interesse des Betrachters erwecken.

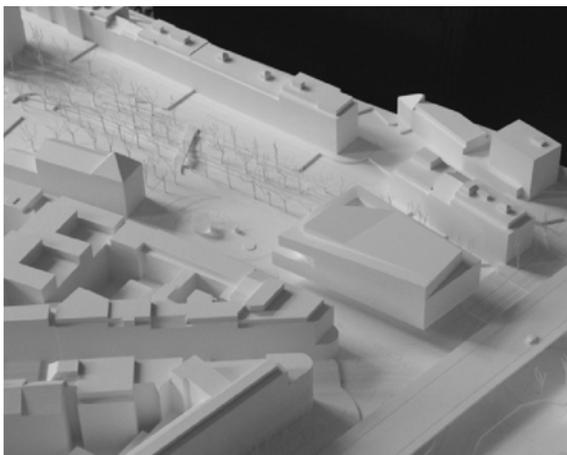
Das Restaurant liegt etwas abseits vom Besucherfluss im 2. Obergeschoss unterhalb des Haifischbeckens und kann mit Einblicken in selbiges ein attraktives Alleinstellungsmerkmal beanspruchen. Die Anlieferung erfolgt für Gastronomie und Handwerker über den Lohweg im Untergeschoss. Das Flächenangebot im Gebäude ist grosszügig und funktioniert gut. Die Anlieferung des Ozeaniums führt über den Velloweg entlang der Birsig ins Erdgeschoss des Gebäudes, wo ausreichend gross bemessene Flächen zur Verfügung stehen. Das Manövrieren der LKW erfolgt im Gebäude und ist daher möglich.

Durch das Verschleifen der Munimattstrasse analog zur heutigen Strassenführung, werden der Vorplatz und die offene Erdgeschossenebene des Gebäudes in einen direkten räumlichen Zusammenhang mit dem neuen Stadtplatz gebracht. Diese Variante kann nicht überzeugen, da aufgrund des Flächenbedarfs der Strasse, der verbleibende Platz nicht mehr als eine wenig attraktive, zwischen Munimatt- und Binningerstrasse eingeklemmte Restfläche mit geringen Aufenthaltsqualitäten ist. Die Tramwendeschleife kann mit dieser Strassenführung nicht realisiert werden.

Das Projekt kann insgesamt funktional überzeugen und bietet dem Besucher eine abwechslungsreiche Inszenierung mit einem schlüssigen Weg durch das gesamte Gebäude. Letztendlich kann die Architektur aber die technischen und funktionalen Vorgaben, die zu ihrer Entstehung geführt haben, nicht zu einer gänzlich überzeugenden, eigenständigen Aussage bezüglich Ort und Inhalt synthetisieren.



4.6.3. Dokumentation



#### 4.7. 7. Preis: Poseidon ke Amphitrite



##### 4.7.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
Marques AG  
Rankhofstrasse 3, CH-6006 Luzern  
  
Daniele Marques, Rainer Schlumpf, Ioannis Piertzovanis, Thomas Schumann, Georg Vranek, Julia Bressmer, Jakob Zöbel, Peggy Urban, Fermin Garrote Llorens
- Gesamtleitung:  
Marques AG  
Rankhofstrasse 3, CH-6006 Luzern
- Aquariumplaner:  
Cambridge Seven Associates, Inc.  
1050 Massachusetts Avenue, Cambridge, MA 02138 USA

Stefan Bold

#### 4.7.2. Bericht

Die Projektverfasser streben eine grüne Verbindung zwischen urbanen Zentrum der Stadt und dem Zoo an. Das neue Ozeanium wird als Teil dieser Parkanlage verstanden, das Gebäude soll sich in die Sprache des Zoos respektive des neu zu gestalten den Nachtigallenwäldelis einordnen. Explizit wird nach einem Kontrast zur dichten Bebauung der Stadt und nicht nach einem Akzent am Heuwaage-Viadukt gesucht.

Das ist ein konzeptionell interessanter Ansatz, wenn er auch vor dem Hintergrund der programmatischen Vorgaben eher überraschend ist.

Das eigentliche Aquarium ist vollständig unterirdisch angebracht. Vier Geschosse reichen bis minus 16 m unter Terrain. Zweimal wird das Aquarium oberirdisch Manifest: Der Eingangspavillon mit Restaurantaufsatz setzt am Viadukt ein Zeichen. Im Gegensatz dazu stellt die Pinguin-/ Seeotteranlage ein Fenster in die Unterwelt dar. Hier zeigen sich Widersprüche dieses Konzepts: Der Eingangsbau mit Restaurant ist nicht der versprochene, in den Park eingegliederte Pavillon auf der Visulisierung, er ist im Gegensatz dazu raumgreifend und eine über das Viadukt hinausreichende Marke. Wenn dann aber doch ein Zeichen gesetzt werden soll, wird bezweifelt, dass diese filigrane Halle dem durch das Viadukt dominierten Stadtraum standhalten kann.

Die Anordnung der Pinguin-/ Seeotteranlage ist im öffentlichen Raum aus tierhalterischen Gründen nicht realisierbar. Leider gilt dies auch für den „Victoria regia-Teich“, auf dem Pavillondach. Sodann zeigt sich auch ein dem konzeptionellen Ansatz innewohnendes Dilemma: Der Entscheid, das Ausstellungsprogramm vollständig unterirdisch anzuordnen verbannt notgedrungen die eher auf Tageslicht angewiesenen Riff und Mangrovenwald auch ins Dunkel.

Die Freiräume fügen sich selbstverständlich ins bestehende und geplante Umfeld ein. Die Eingänge zum Ozeanium über das Foyer liegen etwas nahe an den Verkehrsströmen. Die Anlieferungen sind nicht optimal ausgestaltet, eine Optimierung wäre aber möglich.

Der sehr ansprechend und grosszügig gelöste Eingangsbereich zum Ozeanium verspricht mehr als nur Funktionalität bezüglich anstehen, Ticket kaufen, Mantel abgeben und eintreten. Dieser Raum besitzt mit Rundumausblicken, Bar und Shop auch Aufenthaltsqualität bei Betreten und Verlassen des Ortes wie aber auch beim Warten aufs Tram. Ob die Dimensionierung und die zweigeschossige Höhenentwicklung angemessen ist, bleibt fraglich.

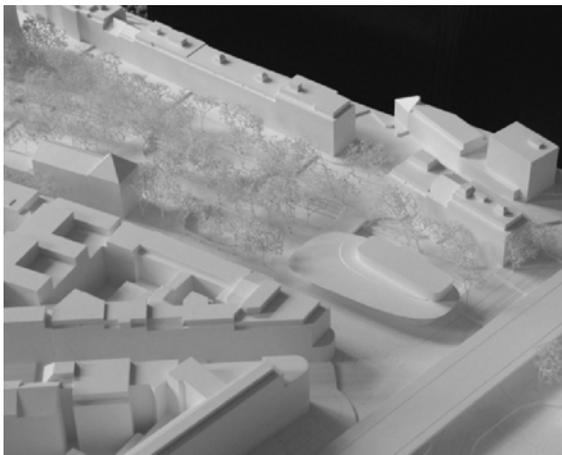
Die erzeugte Spannung beim Abtauchen in die Ausstellung über einen langen Rampschlitz bleibt auf dem ganzen Rundgang überwiegend erhalten. Vorbei an einem Fenster mit verortendem Blick auf den renaturierten Birsig wird der Besucher spiralartig in die Tiefe auf eine Weltmeerreise geführt, ohne aber die Freiheit nach Bestimmung seines Weges ganz zu verlieren. Im Zentrum der Führung steht der DeepBlue-Tank, der immer wieder tangiert wird / werden kann. Diese Mehrfachbegegnung mit dem zentralen Ausstellungselement wird eher als ermüdend empfunden. Ein Problem aber stellt die immerwährende Cross View Situation dar wie aber auch die in Richtung Reizüberflutung mündenden, bewusst inszenierten Sichtbeziehungen durch die umlaufenden Arkaden zu den angegliederten Aquarien und Aus-

stellungsgütern. Ob die expressiv inszenierte Grottenarchitektur dem eigentlichen Erlebnis dienen oder eher ablenken wird, ist zumindest diskutierbar.

Leider bleiben die gestalterischen Ansätze der einzelnen Aquarien noch zu schematisch. Die vorgegebenen Aquarienvolumen werden über alles erheblich unterschritten. Bedauert wird, dass Restaurant und auch Bar mit der Welt der Aquarien in keinerlei Beziehung stehen, wie auch nicht direkt in den Rundgang eingebunden sind.

Das Konzept Poseidon ke Amphitrite stellt einen wertvollen städtebaulichen Diskussionsbeitrag dar. Es zeigt aber auch auf, dass ein solches Projekt mit gewichtigen Nachteilen für den Bau eines Ozeaniums verbunden wäre. Zudem bleibt die Eingangsbaute zu gross und zeichenhaft, um als Teil des Parks wahrgenommen zu werden. Schliesslich kommt auch die eigentliche Aquariumsthematik – wohl erschwert durch die gewählte Prämisse, das Ozeanium im Kern unterirdisch anzuordnen – nicht über interessante konzeptionelle Ansätze hinaus.

4.7.3. Dokumentation





#### 4.8. 2. Durchgang: Ammonit



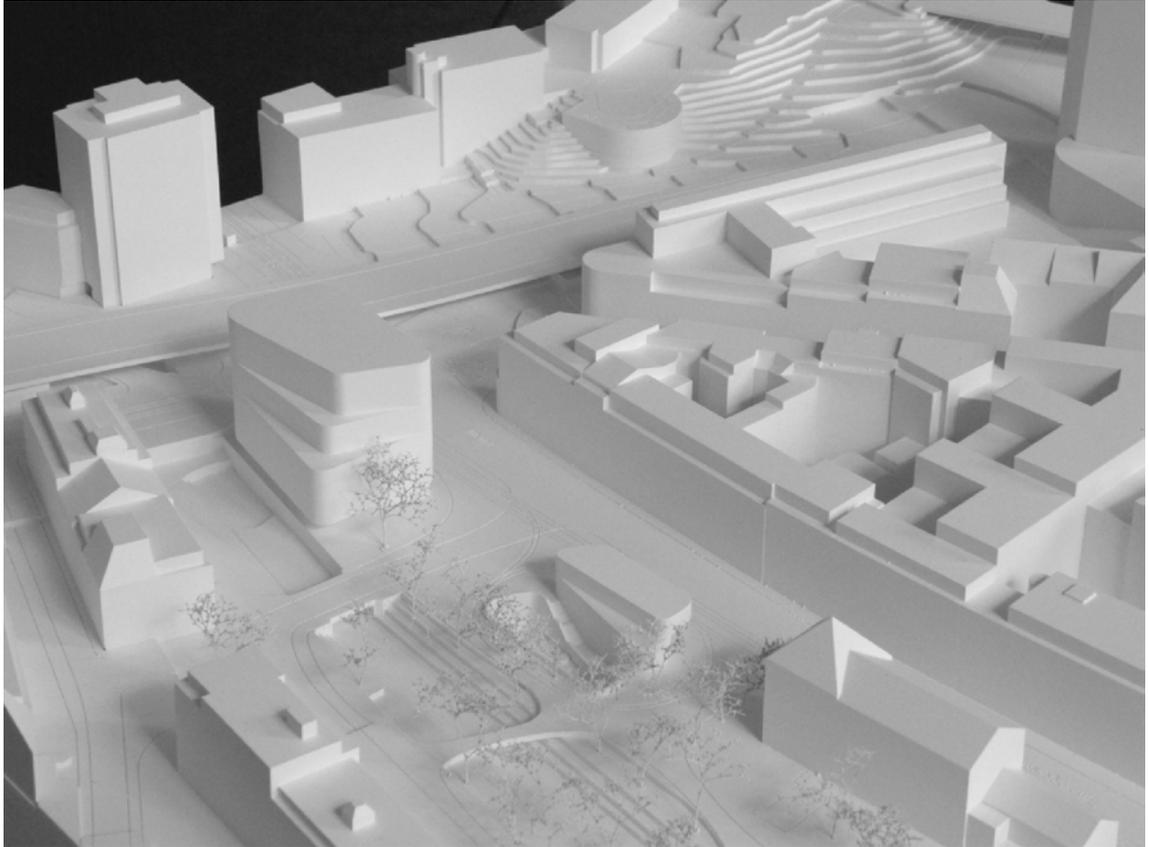
##### 4.8.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
Caruso St John Architects  
Räffelstrasse 32, CH-8045 Zürich  
  
Adam Caruso, Peter St John, Bernd Schmutz, Will Pirkis, Martin Pasztori, Ted Swift, Steffi Wedde
- Gesamtleitung:  
OAP Offermann Architektur & Projektmanagement  
Gasometerstrasse 9 , CH-8005 Zürich
- Aquariumplaner:  
IAT - International Aqua-Tech  
Gaerwen Industrial Estate, Unit 37, Anglesey, UK-LL60 6HR  
  
Justin Whitford

4.8.2. Dokumentation



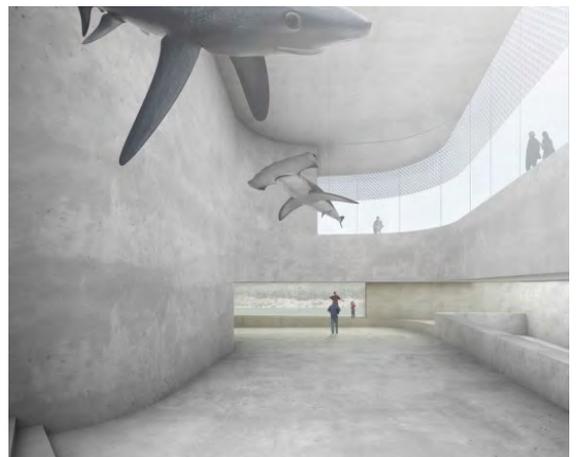
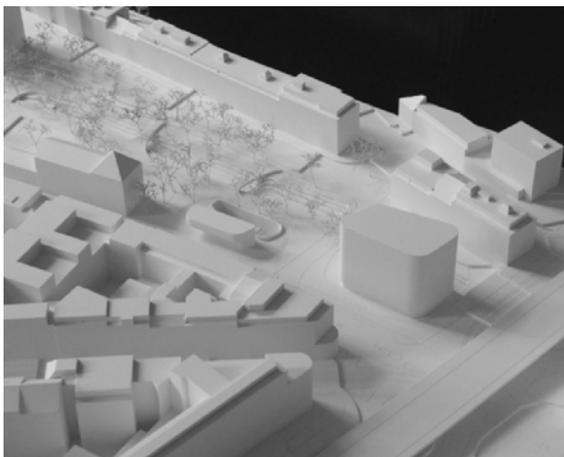
#### 4.9. 2. Durchgang: Basel liegt am Meer



##### 4.9.1. Verfasser

- **Architekturbüro:**  
David Chipperfield Architects, Gesellschaft von Architekten mbH  
Joachimstrasse 11, D-10119 Berlin  
  
David Chipperfield, Christoph Felger, Ruben Kiewit, Nadine Kuhn, Jens Lorbeer,  
Lydia Ramakers, Simon Wiesmaier
- **Gesamtleitung:**  
Itten & Brechbühl AG  
Güterstrasse 133, Postfach, CH-4002 Basel  
  
Andres Jöhri, Andreas Stöcklin
- **Aquariumplaner:**  
Cambridge Seven Associates, Inc.  
1050 Massachusetts Ave, Cambridge, MA 02138  
  
Stefan Bold, Steve Imrich, Peter Kuttner, Marc Rogers

4.9.2. Dokumentation



#### 4.10. 2. Durchgang: Paul



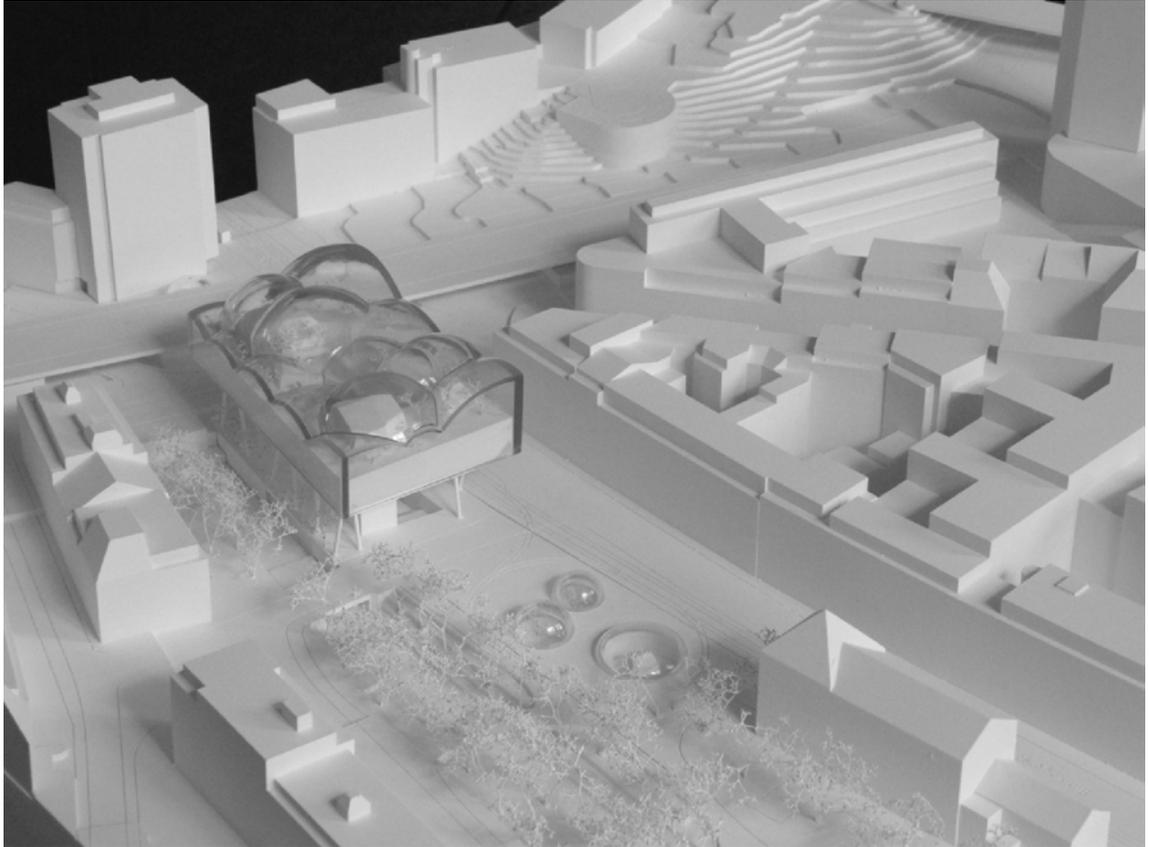
##### 4.10.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
EM2N Architekten Mathias Müller / Daniel Niggli Architekten AG / ETH / SIA /  
BSA  
Josefstrasse 92, CH-8005 Zürich  
  
Marina Borchert, Özgür Irban, Mathias Kampmann, Jochen Kremer, Mathias  
Müller, Daniel Niggli, Oscar Rosello, Tomoko Suzuki, Jorrit Verduin, Caroline Vo-  
gel
- Gesamtleitung:  
webereinhardt Generalplaner AG  
  
Peter David Weber
- Aquariumplaner:  
Tenji Inc.  
  
Andy Case, Bob Bacigal

4.10.2. Dokumentation



#### 4.11. 2. Durchgang: Red 75



##### 4.11.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
BTUA Bernard Tschumi Urbanistes Architects SARL  
7, rue Pecquay, F-75004 Paris

Bernard Tschumi

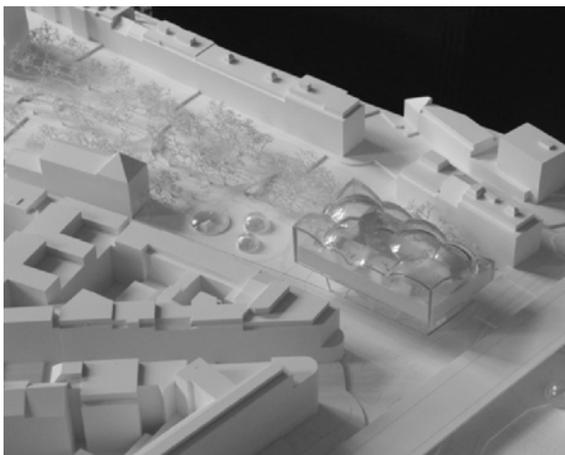
- Gesamtleitung:  
Gruner AG  
Gellertstrasse 55, CH-4020 Basel

Kurt Rau

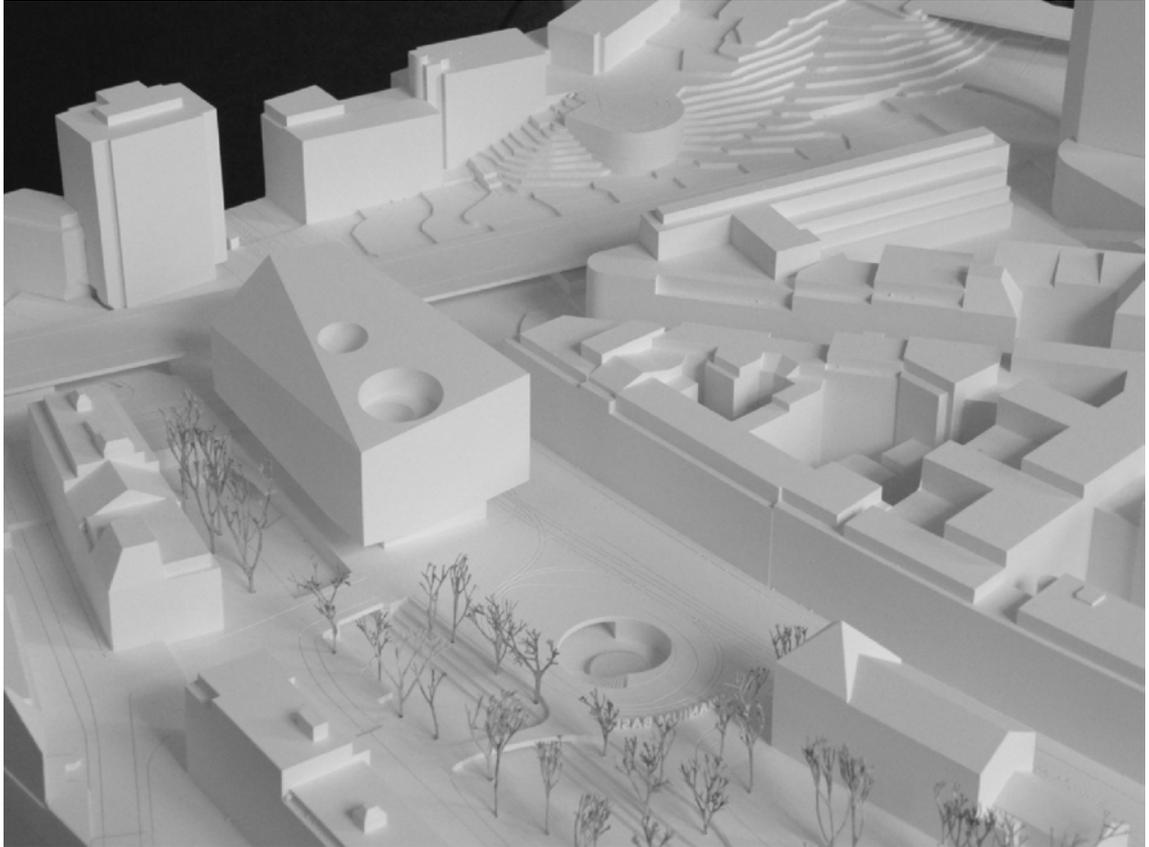
- Aquariumplaner:  
USINE COUTANT SAS  
381 avenue Jean Guiton, F-17 000 La Rochelle

Philippe de Lacaze

4.11.2. Dokumentation



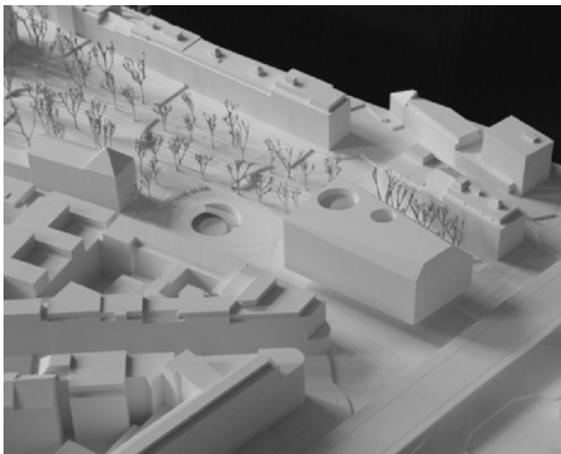
## 4.12. 2. Durchgang: Reise ins Meer



### 4.12.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
Tatiana Bilbao, S.C.  
Paseo de la Reforma 382-3  
Colonia Juárez, Elegación Cuauhtémoc, DF 06600 México  
  
Tatiana Bilbao, David Vaner, Catia Bilbao
- Gesamtleitung:  
ARCHOBAU AG, Peter Diggelmann  
Eichstrasse 27, CH-8045 Zürich  
  
Peter Diggelmann
- Aquariumplaner:  
Tom Hennes Inc., aka Thinc Design  
435 Hudson St. New York, NY 10014, USA  
  
Tom Hennes

4.12.2. Dokumentation



#### 4.13. 1. Durchgang: Deep Blue



##### 4.13.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
Behnisch Architekten  
Rotebühlstrasse 163a, D-70197 Stuttgart  
  
Stefan Behnisch, Stefan Rappold, Stefanie Platsch
- Gesamtleitung:  
Behnisch Architekten  
Rotebühlstrasse 163a, D-70197 Stuttgart
- Aquariumplaner:  
Thinc Design  
435 Hudson St. New York, NY 10015, USA  
  
Lucas Thorn  
  
MWH Global (LSS)  
19900 MacArthur Blvd Suite 250, Irvine, CA 92612, USA

4.13.2. Dokumentation



#### 4.14. 1. Durchgang: Fischperspektive



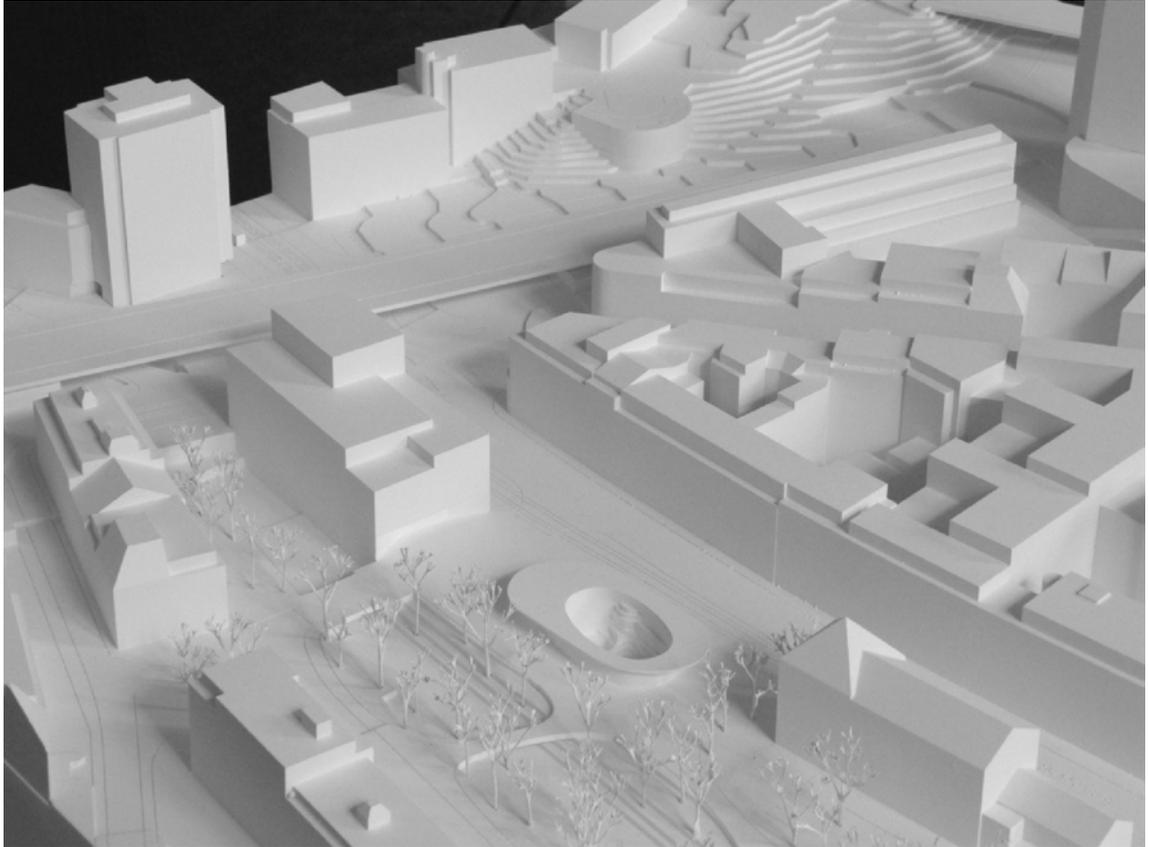
##### 4.14.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
MVRDV GmbH  
Dunanstraat 10, NL-3024 BC Rotterdam  
  
Winy Maas, Renske van der Stoep
- Gesamtleitung:  
Buchhofer AG  
Förrlibuckstrasse 66, CH-8005 Zürich  
  
Thomas Findeisen, Dr. Max Kersting
- Aquariumplaner:  
Ocean Projects UK  
Unit 1a, Whitebridge Ind Est; Semley, Shaftesbury, GB-Dorset, SP7 9QR  
  
Mike Causer, Cédric Guignard

4.14.2. Dokumentation



#### 4.15. 1. Durchgang: Fluke



##### 4.15.1. Verfasser

- Architekturbüro:  
Bachelard Wagner Architekten  
Aeschenvorstadt 57, CH-4051 Basel  
  
Cédric Bachelard, Jennifer Gend, Marie Annick Horton, Matthias Bill
- Gesamtleitung:  
Chabanne & Partenaires  
38 Quai Pierre Scize, F-69009 Lyon  
  
Nicolas Chabanne, Damien Nonat, Victor Mouilleron
- Aquariumplaner:  
Ocean Projects UK  
Unit 1a, Whitebridge Ind Est; Semley, GB-Dorset, SP7 9QR  
  
Mike Causer, Cédric Guignard

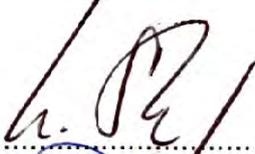
4.15.2. Dokumentation



## 5. Unterschriften des Preisgerichtes

Das Preisgericht hat diesen Wettbewerbsbericht in der vorliegenden Form am 27.11.2012 genehmigt.

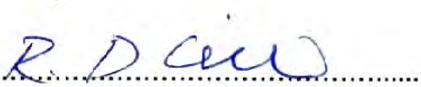
Lukas Stutz (Präsident)



Fritz Schumacher (Tagesvorsitz)



Roger Diener



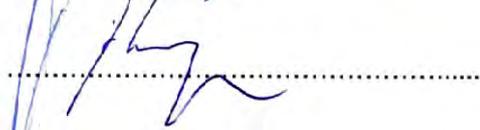
Yves Stump



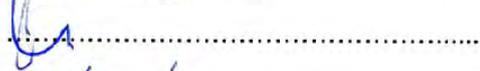
Dr. Olivier Pagan



Dr. Jürgen Lange



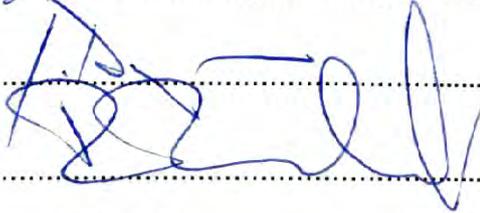
Andreas Kressler



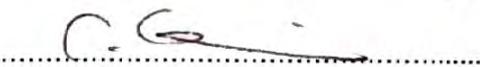
Prof. Dr. Urs Küpfer



Jürg Degen



Rainer Zulauf



Catherine Oeri





Basel, den 27.11. 2012